



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 7 (1937)**

525 (11.11.1937) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-283543](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-283543)



### Litwinow lud Delbos ein

der aber absagte, was Fintelstein erbittert

Brüssel, 11. Nov. (H-B-Junt.)

Die nächste Abreise des sowjetrussischen Vertreters Litwinow-Fintelstein, der den Zusammentritt der Neunmächte-Konferenz nicht mehr abwartet hat, wird nach wie vor in den Konferenzkreisen eifrig besprochen und gibt zu den verschiedensten Vermutungen Anlaß.

Ueber die Gründe der Abreise glaubt die „Independence Belge“ noch folgendes mitteilen zu können: Litwinow-Fintelstein habe den französischen Außenminister Delbos eingeladen, nach Moskau zu kommen, und zwar im Zusammenhang mit der Reise, die Delbos demnächst nach Warschau, Prag und Belgrad zu machen gedenkt.

Delbos habe jedoch diese Einladung abgelehnt, weil er der Meinung gewesen sei, daß sein Besuch in Moskau zum mindesten „inopportun“ sei. Er habe Ehen über den Schritt Litwinow-Fintelstein unterrichtet, und der Chef des Foreign Office habe Delbos ebenfalls den Rat gegeben, die Einladung abzulehnen.

Andererseits habe Litwinow-Fintelstein an Ehen, Delbos und Norman Davis das Ersuchen gerichtet, daß die von ihnen vertretenen Mächte eine Erklärung abgeben sollten des Inhalts, daß die sogenannten „demokratischen Mächte“ den Abschluß des Antikomintern-Abkommens bedauern. Ehen, Delbos und Norman Davis hätten sich jedoch entschieden geweigert, sich auf den von Sowjetrußland gewünschten Weg einzulassen. Auf Grund dieses doppelten Mißerfolges habe sich dann Litwinow-Fintelstein entschlossen, in brüderlicher Weise Brüssel zu verlassen.

### Flughopitän Melitta Schiller

Der Werdegang einer mutigen Frau

DNB Berlin, 11. November.

Der Reichsminister der Luftfahrt hat am 9. November 1937 der Flugzeugführerin Diplomingenieur Melitta Schiller den ehrenvollen Titel Flughopitän verliehen.

Seit einem Jahr lebt Frau Schiller in den Diensten der Alania-Werte, wo sie mit der Durchführung schwieriger mathematischer und fliegerischer Sonderaufgaben betraut ist. Frau Schiller hat 1927 ihr Diplom erlangt in technischer Physik an der Technischen Hochschule in München bestranden und war dann als Ingenieur bei der Hamburgischen Schiffbau-Versuchsanstalt und anschließend bei der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt tätig. Dort begann sie 1929 außerhalb ihrer Dienstzeit mit der Ausbildung zur Flugzeugführerin, die sie in einigen Jahren mit eigener Energie vollendete. Sie ist die einzige Frau Deutschlands, die im Besitz sämtlicher Flugzeugführerscheine für alle Klassen von Motorflugzeugen, für Kunstflug, Segelflug und Segelflugsflug ist.

### 15 Verletzte durch Verkehrsunfall

DNB London, 11. November.

Auf der Station Euston in London kam es zu einem Zugzusammenstoß, bei dem 15 Personen verletzt wurden. Das war im Laufe von 24 Stunden der zweite Zugzusammenstoß in der Nähe von London.

## Keine Parteienwirtschaft mehr in Brasilien

Bundespräsident Vargas verkündet die neue Verfassung / Ein starker Staat mehr

DNB Rio de Janeiro, 11. November.

Der brasilianische Bundespräsident Vargas sprach am Mittwochabend im Rundfunk zur neuen Verfassung. Er sagte u. a., die Parteienwirtschaft, die revolutionären Strömungen und der Klassenkampf hätten das Land an den Rand des Bürgerkrieges gebracht. Deshalb sei auch der Ausnahmeregime vor einiger Zeit verhängt worden. Jetzt aber sei die Schaffung eines starken Regimes notwendig geworden, das Frieden, Gerechtigkeit und Arbeit verbürge. Die neue Verfassung halte die demokratische Form zwar aufrecht, stütze sich aber auf die Bewegungen lebendiger außerparteilicher Kräfte, wie Volk, Heer und Marine.

Der Präsident zeigte weiter die Richtlinien für die Außenarbeit und kündigte eine neue Kaffeepolitik und vor allem die Einleitung des auswärtigen Schuldendienstes bis zur Besserung der Wirtschaft- und Währungsfrage an. Weiter sei der Austausch des Eisenbahn- und Transportwesens, die Schaffung einer eigenen Schwerindustrie mit Unterstützung ausländischen Kapitals sowie eine bessere Ausrichtung der Wehrmacht zur Sicherung der Unabhängigkeit des Landes vorgegeben. Vargas schloß mit der Versicherung, daß Brasilien mit allen übrigen Mächten zur Erhaltung des Friedens beitragen werde.

### 178 Artikel

Der Staatsanwalter veröffentlichte am Mittwochabend die neue Verfassung, die aus 178 Artikeln besteht. Einleitend heißt es: Brasilien ist eine Republik in Form von Bundes-

## Valencia plant einen „ernsten Zwischenfall“

Sowjetspanische Flieger sollen unter nationaler Tarnung französische Städte bombardieren

DNB Paris, 11. November.

Die Pariser Zeitung „Le Jour“ gibt Nachrichten der nationalspanischen Presse wieder, die davon wissen wollen, daß die Roten beabsichtigen, einen schweren internationalen Zwischenfall hervorzurufen.

Nach diesen Meldungen sollen drei abgeschlossene nationale Bombenflugzeuge, die nur leicht beschädigt wurden, repariert worden sein und unter Belassung der Abzeichen der Abzeichen der nationalistischen Armee zu einem Bombenangriff auf die französische Küste verwendet werden. Die drei Flugzeuge befinden sich auf dem Flugplatz von Figueras und sollten Bomben auf die französischen Grenzorte Port Vendres und Cerbères abwerfen.

In Uebereinstimmung mit den marxistischen Oberhäuptlingen sei der sowjetrussische Generalkonsul in Barcelona der Anführer und Antreiber für einen großangelegten Plan verschiedener Angriffe auf die französische und englische Marine,

damit die Verantwortung für diese Angriffe von vornherein der Salamanca-Regierung zugeschoben werden könnten.

### Die russpanische Armee wankt

Stürmische Sitzung des Valencia-Ausschusses

EP Paris, 11. November.

Der nationale „Jour“ berichtet am Donnerstag in großer Aufmachung, daß innerhalb des nach Barcelona geflüchteten Valencia-Ausschusses schwere Meinungsverschiedenheiten ausgebrochen seien. Die erste Sitzung des Ausschusses auf katalanischem Gebiet sei sehr stürmisch verlaufen, und Regrin sei ganz plötzlich im Flugzeug nach Valencia abgestiegen, um — wie im Ausschuss mitgeteilt wurde — „einen Höflichkeitssuch abzufragen“. Seit dem Verlust von Gijon und Asturien herrsche aber innerhalb des Ausschusses tiefe Unsicherheit, und der Rücktritt des Ausschusses stehe bevor.

Das Gerücht gehe um, daß der Leiter für die Verteidigungsangelegenheiten im Ausschuss, Prieto, von der Leitung der sowjetspanischen Armee alarmierende Nachrichten über die

## Deutschland dankt Großbritannien

für die umfangreichen Maßnahmen zu Fildners Rettung

Berlin, 11. Nov. (H-B-Junt.)

Die deutsche Botschaft in London hat in einem Schreiben an den britischen Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten den aufrichtigen Dank der deutschen Regierung für die vielfältigen und erfolgreichen Bemühungen der britischen und britisch-indischen Behörden für die Befreiung des deutschen Forschungsreisenden und Nationalpreisträgers Dr. Fildner und seines Begleiters Haas zum Ausdruck gebracht.

In dem Schreiben ist besonders das große Entgegenkommen und die Hilfsbereitschaft hervorgehoben worden, die das Foreign Office und das India Office, die indische Zentralregierung und die britischen Behörden in Kaschmir gezeigt haben. Ferner sind in dem Schreiben namentlich erwähnt die britische Generalkonsul in Kaschgar, Major Padman, und der britische Vizekonsul Gillett, deren besondere Bemühungen entscheidend zu dem Erfolg des Rettungsversuches beigetragen haben.

Wie bekannt, konnte Vizekonsul Gillett bereits im Frühjahr dieses Jahres aus einer Dienstreise Dr. Fildner und seinen Begleiter in Ahotan sprechen, was für die beiden Deutschen eine große moralische Hilfe in ihrer monatelangen und gefährlichen Haft bedeutete.

Nachrichten, die von Dr. Fildner aus Indien vorliegen, besagen, daß er nicht nur die wissenschaftlichen Aufgaben, die er sich bei Antritt sei-

ner Expedition gestellt hatte, in vollem Maße durchführen konnte, sondern daß die wissenschaftliche Ausbeute der Expedition über die ursprünglichen Erwartungen hinausreicht. Dr. Fildner ist zur Zeit damit beschäftigt, in freundschaftlicher Fühlung mit den indischen Verwaltungsbehörden die Ergebnisse seiner Arbeit auszuwerten. Seine Expedition hat somit in jeder Beziehung einen ausgezeichneten Beweis verständnisvollen Zusammenwirkens auf dem Gebiete der Wissenschaft geleistet.

### Sieben Dreistreiber in Schutzhaft

Stettin, 11. Nov. (Eig. Dienst)

Auf Anordnung der Staatspolizei sind in verschiedenen Orten des Gaues Pommern zwei Fleischermesse, vier Bauern und ein Medizinstudent wegen fortgesetzter Ueberschreitung der Höchstpreise für Schweine in Schutzhaft genommen worden, da sie eine erhebliche Störung der Marktordnung hervorgerufen haben. Außer diesen Verhafteten sind noch eine Reihe von Bauern im Kreise Vaugard der Höchstpreisüberschreitung bei Schweinen und Klindern überführt worden. Aus Anlaß dieser Vorgänge hat die Weichsel-Staatspolizei an alle Erzeuger und Verzeiler die dringende Mahnung gerichtet, die Höchstpreise genaustens zu beachten, andernfalls einschneidende Maßnahmen ergriffen würden.

Sage in der bolschewistischen Armee erhalten habe, und daß er die Initiative im Hinblick auf den Abschluß eines Waffenstillstandes ergreifen werde. Die Bevölkerung wünsche in ihrer großen Mehrheit einen derartigen Waffenstillstand.

### Ein plumptes Manöver

Kranke als „Freiwillige“ ausgesondert

EP Salamanca, 11. November.

Die nationalspanischen Blätter veröffentlichen eine lange Mitteilung, in der eine „theatrale“ Zurückbeförderung von Mitgliedern der Internationalen Brigaden angekündigt und vor diesem rotspanischen Bluff gewarnt wird. In Wirklichkeit handele es sich um etwa 11.500 Verletzte, Kranke oder um Ausgeschlossene der Internationalen Brigaden, deren Rückbeförderung bereits vor einiger Zeit beschlossen worden sei. 3800 Mitglieder der Internationalen Brigaden hätten bereits dreizehn Monate ununterbrochene Feldtätigkeit hinter sich, ihnen sei vor einiger Zeit ein vierzehntägiger Urlaub versprochen worden. 2700 Verletzte würden in ihre Heimatländer zurückbefördert werden und 1400 Kranke einen viermonatigen Urlaub erhalten. 800 Schwerverletzte sollen ohne weitere Verpflichtung in ihre Heimat zurückreisen können, 760 Waisen, die von Militärgerichten abgeurteilt worden seien, würden in ihre Heimatländer abgeschoben werden; 1910 Waisen endlich sollen abgeschoben werden, weil sie für den Kriegsdienst sich als untauglich erwiesen hätten. Die Zurückbeförderung all dieser Leute sei ursprünglich für die ersten Oktober-Tage beschlossen worden, aber infolge Schwierigkeiten internationaler Art wieder verschoben worden.

### 14 Bataillone müssen „überwachen“

DNB San Sebastian, 11. November.

Ein bezeichnendes Licht auf die Zustände im bolschewistischen Spanien wirft eine „Verordnung“ des sowjetspanischen Verteidigungsministeriums. Hierin wird die Bildung von 14 Bataillonen angeordnet, die ausschließlich für die Aufrechterhaltung der „Ordnung“ hinter der Front und zur Ueberwachung der Bevölkerung, die sich der bolschewistischen Nordbande nicht mehr fügen will, bestimmt sind. (!)

### In Kürze

Die französische Presse vom Donnerstagabend beschäftigt sich eingehend mit den Besprechungen zwischen Delbos, Ehen und Norman Davis in Brüssel. Dabei werden die Schwierigkeiten wegen der Zusammensetzung der Ausschüsse und der diplomatische Mißerfolg Litwinow-Fintelsteins besonders hervorgehoben.

Die Londoner Donnerstagspresse steht zum großen Teil im Zeichen der Wiederkehr des Waffenstillstandestages. Die „Times“ fordert in einem langen Leitartikel Toleranz und Verständnis unter den Nationen.

Die Neubildung der belgischen Regierung ist durch einen persönlichen Entschluß des Königs bis zu seiner Rückkehr aus London am 19. November verlagert worden.

Der englische Automobilrennfahrer Carl Howe sprach in London vor Automobilinteressenten über Fragen der englischen Automobilstrafen, wobei er auch auf die deutschen Reichsautobahnen hinwies. Carl Howe sagte u. a., daß das Fahren auf diesen Bahnen völlig gefahrlos sei und daß es auf ihnen keine Höchstgeschwindigkeit gebe.

In St. Rafael bei Toulon ist ein gewisser Andronow festgenommen worden, der im Jahre 1932 bereits einmal aus Frankreich ausgewiesen worden war, nachdem er Drohungen gegen den Präsidenten der Republik geäußert hatte. Andronow, der bei der französischen Polizei als gefährlicher Terrorist bekannt ist, hatte sich vor kurzem mit einem falschen Paß wieder nach Frankreich eingeschmuggelt.

In Afuncon (Bataillon) verhaftete die Polizei bei einer mehrtägigen Razzia auf unerlaubt Eingewanderte eine größere Anzahl kommunistischer Agitatoren. Bei Hausdurchsuchungen wurden große Mengen kommunistischer Agitationsmaterialien sowie aus Moskau stammende Schriftstücke beschlagnahmt.

### Wieder ein Araber erschossen

Jerusalem, 11. Nov. (H-B-Junt.)

Im gemischten Viertel in der Nähe der Altstadt von Jerusalem wurde am Donnerstagmorgen wieder ein Araber erschossen aufgefunden.

Zur Einführung der Militärgerichtsbarkeit in Palästina brachte die Araberpresse noch keinen Kommentar. Soweit in der Judenpresse Äußerungen dazu laut wurden, wie die Militärgerichtsbarkeit im allgemeinen begrüßt. Man spricht jedoch auch von einem „zweischneidigen Schwert“.

identen ausgeschrieben. Das Mandat des letzten Bundespräsidenten bleibt bis zum Volksentscheid bestehen.

### Saß alle Gouverneure maden mit

DNB Paris, 11. November.

Havos meldet aus Buenos Aires, daß nur die Gouverneure von Bahia und Pernambuco zurückgetreten sind, während die Gouverneure der meisten anderen Staaten Brasiliens ihre Zustimmung zu dem neuen Regime gegeben haben.

### Ein Schlag gegen Moskau

Die Pariser Presse zu Brasiliens Verfassung

DNB Paris, 11. November.

Die Frühblätter vom Donnerstag veröffentlichen in mehr oder weniger sensationeller Aufmachung die bläher vorliegenden Agenturmeldungen über die jüngste Entwicklung in Brasilien. Die „Epoque“ hebt hervor, daß Präsident Vargas die Macht übernommen und eine neue Verfassung ähnlich derjenigen Portugals verfaßt habe. Das Blatt bemerkt, daß dieses Ereignis kurz auf die Bildung des neuen Dreibundes folge. Die Welt jähle jetzt einen totalitären Staat mehr.

Die „Republique“ betont, Brasilien werde ein korporativer Staat. Dies sei eine äußerst bedeutungsvolle Meldung. Die Amtszeit des augenblicklichen Präsidenten laufe demnach ab und könne nach der Verfassung nicht erneuert werden. Das Blatt erinnert, daß Präsident Vargas die Macht unter sehr verwirren Umständen übernommen habe und gegen eine sehr gut organisierte kommunistische Agitation kämpfen mußte.

staaten. Die Legislative liegt bei dem Nationalparlament in Zusammenarbeit mit dem nationalen Wirtschaftsrat und dem Bundespräsidenten. Die Legislaturperiode dauert vier Jahre. Das Nationalparlament besteht aus zwei Häusern, der Abgeordnetenkammer und dem Bundesrat. Die Kammerabgeordneten werden indirekt von Gemeindevähler-Kollektiven gewählt und zwar für den Staat mit nicht mehr als 10 und nicht weniger als drei Abgeordnete. Der Bundesrat besteht aus den Vertretern der Staaten und zehn vom Bundespräsidenten bestimmten Persönlichkeiten. Die Mandatsdauer beträgt sechs Jahre. Dem Bundesrat obliegt vornehmlich die Erörterung und Verabschiedung internationaler Abkommen, von Handelsverträgen usw. Der nationale Wirtschaftsrat unter der Leitung des Staatsministers soll vor allem die Nationalwirtschaft korporativ organisieren.

Der Bundespräsident leitet die Innen- und Außenpolitik und ist in letzter Instanz entscheidend für die Gesetzgebung und Verwaltung. Ihm steht das Recht der Auflösung des Parlaments und der Intervention gegen Bundesstaaten zu. Seine Amtszeit beträgt sechs Jahre. Er wird durch ein Wahlkollegium, bestehend aus Beauftragten der Gemeinden, des nationalen Wirtschaftsrates und des Parlaments gewählt.

Die Verfassung sieht weiter den beschleunigten organisatorischen Ausbau der Wirtschaft vor, wobei Konzeptionen für die Ausdehnung der einheimischen Bodenschätze nur Brasilianern erteilt werden sollen.

Die Verfassung, die mit dem heutigen Tage in Kraft tritt, wird einem Volksentscheid unterbreitet werden. Die Parlamentswahlen werden nach dem Volksentscheid vom Bundesprä-

fall" ... dardieren ... ischen Ar ... die Initiative ... eines Waf ... erbe. ... ihrer großen ... entstillstand. ... öber ... gesondert ... l. November. ... veröffentlich ... eine "theatrale" ... ern der Unter ... und vor die ... nt wird. In ... n etwa 11 500 ... Ausgeschlos ... en, deren Rück ... Zeit beschloss ... International ... zehnte Monate ... unter sich, ihre ... tägiger Urlaub ... te würden in ... ri werden und ... Urlaub erhal ... ohne weitere ... rückreifen kön ... ärgerlichen ab ... in ihre Frei ... : 1910 Willen ... n, weil sie für ... glich erwiesen ... all dieser Leute ... tober-Tage de ... Schwierigkeiten ... hoben worden. ... erwachen" ... l. November. ... e Zustände im ... eine "Berord ... Verteidigungs ... Bildung von ... ausschließlich ... der "Ord ... und zur Ueber ... ch der bolsche ... tigen will, ... se vom Den ... ehend mit den ... den und Kor ... werden die ... ammenfegung ... iche Mißerfolg ... hervorgehoben. ... esse steht zum ... Wiederkehr ... Tages. Die ... icken Leitartikel ... den Nationen. ... gischen Re ... sönlichen Ent ... rückkehr aus ... agt worden. ... irensfah ... nden vor Auto ... der englischen ... h auf die deut ... s. Carl Howe ... diesen Bahnen ... auf ihnen keine ... h ein gewisser ... der im Jahre ... reich ausgewie ... rohungen gegen ... geduldet hatte. ... slichen Polizei ... ist bekannt ist, ... im falschen Paß ... muggelt. ... astete die Poli ... a auf unerlaubt ... zahl kommu ... hausfuchun ... kommunistischen ... Moskau Nam ... nt. ... rchossen ... (S-B-Funkt.) ... Nähe der Alt ... Donnerstag ... rchossen aufge ... rgerichtsbarkeit ... aberpreffe noch ... der Judenpreffe ... n, wie die Mi ... einen begrüßt. ... em "weilschnei ...

### Novembermarkt — frostig

Hier Grad über Null zeigte am Donnerstagfrüh das Thermometer an — währlich keine erfreuliche Voraussetzung für einen Markttag, zumal der Himmel nicht dicht hielt und immer wieder der Regen herabrieselte, der die Unfreundlichkeit des trüben Novembertags noch mehr unterstrich. So war es weiter nicht verwunderlich, daß in den Reihen der Verkaufstände manche Läden verzeichnet werden mußten und daß auch die Hausfrauen nicht gerade in hellen Scharen nach dem Marktplatz strömten. Da — eine Markthalle vermischt man eben an einem solchen Tag ganz besonders! Die Anfuhr entsprach durchaus der Jahreszeit und da das Angebot weitläufig die Nachfrage überstieg, hatten die Hausfrauen die nicht zu unterschätzende Möglichkeit der großen Auswahl. Besonders fiel die große Menge Blumenlohl auf, wobei ausgewachsene und blütenreiche Köpfe hervorzuheben. In den verschiedenen Krautsorten konnten ebenso alle Wünsche befriedigt werden wie in Salaten und anderen Dingen. Auf dem Obstmarkt hat die starke Anfuhr von Äpfeln angehalten, während andere Obstsorten fast völlig in den Hintergrund gedrängt wurden. Bei den Trauben sah man vor allem schöne großbeerrige blaue, die aber genau so wie die weniger zum Kauf angebotenen weißen Trauben ausländischer Herkunft waren. Bei den Pilzen bot sich nochmals große Auswahl: Steinpilze, Maronenpilze, Gränlinge und selbst Pfifferlinge wurden angeboten. In den Fischbottichen tummelten sich vor allem Hechte und Karpfen, während an den Geflügelständen sich zum Bild in stärkerem Ausmaße seine Gänse gefüllt haben. Vom Statistischem Amt wurden folgende Verbraucherpreise für ein halbes Kilo in Kpf. ermittelt: Kartoffeln 4—4,5; Salatkartoffeln 8; Birthing 8—10; Weichtau 5—6; Rotkraut 6—10; Blumenlohl Stück 10—50; Rosenlohl 20—25; Karotten, Büschel 5—8; Gelbe Rüben 7—8; Rote Rüben 8—10; Spinat 12—13; Zwiebeln 9—10; Grüne Bohnen 32—35; Schwarzwurzeln 20—32; Kopfsalat, Stück 7—20; Endiviensalat, Stück 5 bis 12; Feldsalat 30—60; Oberfischbraten, Stück 5—8; Tomaten 8—20; Kadieschen, Büschel 5 bis 7; Rettich, Stück 5—20; Meerrettich, Stück 10—45; Suppengrün, Büschel 4—5; Peterillie, Büschel 4—5; Schnittlauch, Büschel 4—6; Pfefferlinge 80; Maronenpilze 40—50; Grünreißer 40; Apfel 12—25; Birnen 12—35; Zitronen, St. 4—7; Bananen, Stück 5—8; Markenbutter 160; Landbutter 140—142; Weiser Käse 25—30; Eier Stück 10—13; Hechte 120; Barben 80; Karpfen 100; Schleien 120; Forelle 50—60; Naddische 40; Kabejau 40—50; Schellfische 50—60; Goldbarsch 40; Seehecht 60; Stockfische 35; Hahn geschlachtet, Stück 100—300; Huhn, geschlachtet, Stück 200—400; Enten, geschlachtet, Stück 400—600; Tauben, geschlachtet, Stück 60—90; Gänse, geschlachtet, Stück 600—800;

### Derstärkung des Wochenverkehrs bei der Stadt-Straßenbahn

Um die Beförderung der Fahrgäste besser zu gestalten, verkehren die Spätwagen der Straßenbahn ab Samstag, 13. November, in den Nächten von Samstag auf Sonntag und Sonntag auf Montag ab Paradeplatz 0.30, 1.10 und 1.45 Uhr. Abfahren der letzten Wagen in den Vororten: Sandhofen ab 0.45, 1.20, 1.40, 2.10 Uhr. Waldhof ab 0.54, 1.29, 2.00 Uhr. Rajertal ab 0.55, 1.30, 2.05 Uhr. Feudenheim ab 0.55, 1.30, 2.05 Uhr. Flughafen ab 0.45, 1.20, 1.35, 2.10 Uhr. Rheinau ab 0.40, 1.15, 1.45, 2.10 Uhr. Redarau Friedrichstraße ab 0.50, 1.25, 1.55, 2.20 Uhr. Waldpark ab 0.58, 1.32, 2.00 Uhr. Hof, Mhm zur Stadt ab 1.04, 1.38, 2.06 Uhr. Luitpoldpark ab 0.16 Uhr zum Paradeplatz. Mundheim Schwaben ab 0.53, 1.28 (2.00 zur Beethovenstraße). Friesenheim Linie 3 ab 0.06, 0.46, 1.20 Uhr. Hof, Ludwigsbühl nach Mannheim ab 0.20, 1.00, 1.34 Uhr. Montags bis freitags wird an den Spätwagen nichts geändert, diese verkehren wie bisher: 1.30 Uhr ab Friedrichsbrücke nach den Mannheimer Vororten.

**Pilzwanderung.** Am Sonntagmorgen ist unter Führung Dr. Widenrichs nochmals eine Pilzwanderung in den Wald von Ottersheim bei Schwellingen. Treffpunkt am Bahnhof Ottersheim um 13.45 Uhr, Mannheim ab 13.12. Fahrräder werden eingestellt. Körbe und Messer nicht vergessen!

### Am Sonntag fährt RbF nach Stuttgart

Ein lozendes Reiseziel — die Stadt der Auslandsdeutschen ruft

Am kommenden Sonntag führt RbF wieder einen Sonderzug in die Schwabenhauptstadt. Schon längst ist Stuttgart ein lozendes Reiseziel geworden. Die bauliche Schönheit, die Parks und seine herrliche Schönheit machen Stuttgart zu einem Anziehungspunkt, der immer neue Freunde gewinnt.

An besonderen Sehenswürdigkeiten bietet die Stadt vor allem das „Ehrenmal der deutschen Leitung im Ausland“. Besichtigungsbauer etwa zwei Stunden. Lohnenswert ist auch die Besichtigung des neuen Schlosses, das etwa eine Besichtigungsdauer von einer Stunde beansprucht. Die Staatsgalerie (Gemäldeammlung) zeigt beste Werke erster deutscher Meister. Nicht vergessen werden darf die Wilhelm, der große botanische Garten mit seiner unvergänglichen Blütenpracht. Wer aber die herrliche Umgebung Stuttgarts kennenlernen will, dem ist Gelegenheit geboten, sich einer Wandergruppe anzuschließen, die unter Führung: Botnang — Schloß Solitude — Wärensee — Jagdschloß — Hasenberg

## Grob-Mannheim

# Ein gewerbsmäßiger Abtreiber verurteilt

Vier Jahre drei Monate Zuchthaus / Die Abtreibungsjeuche kann nur durch harte Strafen bekämpft werden

Gewerbsmäßige Abtreibung ist als eines der verabscheuungswürdigsten Verbrechen an der Volksgemeinschaft mit recht einer besonders scharfen Verurteilung durch die Gerichte angesehen, nachdem der nationalsozialistische Staat alsbald nach der Macht, ergriffung der Propagandawelle gegen den § 218 Gehalt geboten und eine energische Bekämpfung der Abtreibungsjeuche aufgenommen hat. Mit einem schweren Fall dieser Art hatte sich am Mittwochvormittag das Schwurgericht Mannheim unter Vorsitz von Amtsgerichtsrat Dr. Gérard zu befassen.

Angeklagt war der 29 Jahre alte ledige Lorenz Schumacher aus Mannheim, dem zehn Verbrechen der verübten oder vollendeten Abtreibung an neun Frauen in der Zeit vom Februar 1933 bis April 1937 nachgewiesen werden konnten. In all diesen Fällen hat er Bezahlung angenommen und zwar in Beträgen von 5 bis 100 RM. Der Angeklagte ist seit 1931 ohne Arbeit; eine Beteiligung, die er in seiner Jugend durch Zutritt in einen Brunnenquai erlitten hat, machte ihn

für den erlernten Beruf ungeeignet. In einer Umstellung war er wohl nicht imstande oder gewillt, jedenfalls hat er in den letzten sechs Jahren nicht mehr gearbeitet und bezog Sozialunterstützung. Angeblich hat er sich die Zeit ausschließlich mit Lesen vertrieben. Von der Strafbartei seiner Verbrechen habe er nichts gewußt, denn Zeitungen habe er nicht gelesen. Diese ungläubwürdige Ausrede und manche andere Unwahrheit veranlaßten den Vorsitzenden, Sch. mit Rastord und Gebet zu nehmen und ihn auf die Folgen hinzuweisen, die weiteres Zeugen zur Folge haben würde. Der Angeklagte blieb jedoch bis zum Schluß der Verhandlung bei seiner Lasten, nur das zuzugeben, was ihm durch Zeugenaussagen nachzuweisen war. So ließ er es in jeder der zur Verhandlung stehenden Abtreibungsfälle darauf ankommen, bis der letzte Beweis erbracht war.

### Die „geerbten“ Instrumente

Von einem inzwischen verstorbenen Freund hat Sch. die erforderlichen Instrumente zur Aufbeahrung erhalten und „geerbt“. Die notwendigen Kenntnisse hat er sich aus Büchern angeeignet, die er offenbar gründlich studiert

hat, denn seine Behandlungen sind ohne Unfall, wie es sonst nicht selten vorkommt, verlaufen. Selbst das Sterilisieren der Instrumente und andere ärztliche Maßnahmen hat er nicht unterlassen. Mit der ersten Kundin heilte sich weitere ein, die Geschäftlichkeit Schwamachers sprach sich herum; hauptsächlich waren es Berufscollegen und deren Freunde, die untereinander die Adresse weitergaben. Angeblich ließ sich Sch. nur keine Auslagen bezahlen, es konnte aber leicht nachgewiesen werden, daß die von ihm benötigten Artikel nur einen Bruchteil von dem folgten, was er für seine Tätigkeit berechnete. Die Wirtelzüge des Angeklagten nahen ihm nicht viel, denn der Fragestellung des Vorstands war er nicht gewachsen, und er bequemte sich endlich, nachdem die letzte Zeugin vernommen war, zu einem vollen Geständnis. Diese Zeugin war keine Freundin, mit der er zusammen wohnte und die einigmal die Rolle eines Empfangsfräuleins gespielt zu haben scheint. Durch sie ließ er auch die notwendigen Bedarfsartikel in einem diegen Geschäft eintauseln. Anfänglich gab Sch. an, er habe diese Dinge in einem Kaffee von einem Unbekannten gekauft, aber dieses läßt sich vorgerichte Wäden konnte bald widerlegt werden. Es erübrigte sich und ist hier nicht am Platze, auf die einzelnen Fälle einzugehen.

Die Zeuginnen und deren Freunde bzw. jegliche Chemänner, die bereits bestraft sind, machten keine Schwierigkeiten, mit der Wahrheit herauszutreten, bis auf das Ehepaar L., das sich so dumm stellte, daß sich der Vorsitzende zu einer kräftigen Zurechtweisung genötigt sah. Die Freundin des Angeklagten, eine nicht unympathische Erscheinung, stand sichtlich „unter Druck“, als sie auslagern sollte, weshalb sich Sch. während ihrer Vernehmung aus dem Saal entfernen mußte. Er hat ihr einmal gedroht, sie zum Fenster hinauszujagen, trotzdem hängt sie offensichtlich noch an ihrem Liebhaber. Mit ihren Auslagen fiel das Vagabundage des Angeklagten restlos zusammen, nicht ohne daß er sich bei dieser Gelegenheit noch als Kavalier aufspielen wollte, indem er behauptete, er habe durch seine falschen Behauptungen seine Geliebte schützen wollen. Als ihm ihre Aussagen vorgelesen wurde, trieb er sich nachlässig das Ginn und sagte: Da habe ich halt einen Fehler gemacht.

### Keine Spur von Reue

Der Staatsanwalt gab seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß es sich in der Zeitpaume von vier Jahren nicht nur um zehn Abtreibungen handelte. Der Angeklagte sei als geradezu professioneller Abtreiber anzusehen und zeige außerordentlich geringe Reue, so daß ihm mildernde Umstände nicht zugesprochen werden könnten. Der Strafamttrag lautete auf vier Jahre drei Monate Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren. Der Staatsanwalt gab sich für die schwere Aufgabe gestellt, das Lebensschicksal des jungen Mannes als einzigen Strafmitbestimmungsgrund herauszustellen, doch konnte das Gericht nicht umhin, dem Antrag des Staatsanwalts entsprechend zu urteilen mit dem ausdrücklichen Hinweis, daß vier Jahre und drei Monate Zuchthaus keineswegs eine zu hohe Strafe für die begangenen Verbrechen darstellten.

Diese Strafe sei aus einer Warnung der Sicherung zu betrachten, denn bei der heutigen Auffassung des Bevölkerungsproblems müsse die Allgemeinheit vor einem solchen Verbrecher möglichst lange geschützt werden. Die Anteckung der Unteruchungshat hat sich der Angeklagte selbst verschafft, weil er eine vom Vorsitzenden gegebene Bescheinigung abzugeben, in verbotener Weise vorübergehen ließ, ohne sein Gewissen zu erleichtern. W. N.

### Uff'm Wochemarkt am Dannerschdag



Ob Frühlings — Sommer oder Winter — ob Sonnenschirm, ob Hagelschlag; die rechte Mannemer, die sind'er — beim Wochemarkt am Dannerschdag. Aufn.: Jütte

## Auch der Lindenhof rührt sich

Die ersten närrischen Vorzeichen / Große Pläne für Fasnacht

Nachdem die beiden Karneval-Gesellschaften „Feuerio“ und „Fröhlich Pfalz“ die Offenlichkeit von ihren Absichten für die kommende Fasnacht unterrichtet haben, tritt jetzt auch die Große Karnevalgesellschaft Lindenhof aus der Reserve heraus, um bekanntzugeben, daß man gewillt ist, wie in früheren Jahren auch diesmal wieder auf dem Lindenhof die Karneval zu pflegen.

Unter dem Motto „Sei lustig un froh — dann geht d'r's nach so!“ will die Große Karnevalgesellschaft Lindenhof — die im vergangenen Jahre ihr dreißigjähriges Bestehen feiern konnte — die Fasnacht 1938 aufziehen, und dazu hat man verschiedene Vorbereitungen getroffen. Natürlich sieht man auch auf dem Lindenhof nicht beiseite, wenn es gilt, den Eisten im Eisten zu feiern. Da aber der 11. November als Wochentag nichts Besonderes für eine Karneval auf dem Lindenhof ist, verlegt man — wie in den letzten Jahren — den karnevalistischen Eröffnungsabend auf den 14. November, wo man sich zu lustigem Treiben im Stammhaus „Adolfenburger Hof“ trifft. Die Grundlage für die Ausgestaltung des

Abends bildet die Tatsache, daß der Lindenhof keine Soldaten bekommen hat und daß sich die Lindenhöfer Karren verpflichtet fühlen, den Lindenhof zur „Garnison“ zu machen. Die Eskorte erscheinen als Rekruten und werden von dem Präsidenten als Lindenhofgarde-Feldwebel gebührend in Empfang genommen. Was sich aus dieser Rekrutierung entwickelt, will man noch nicht verraten.

Bei der Aufstellung des Ziehungsprogramms hat man sich auf dem Lindenhof eine weite Beschränkung auferlegt und in der eigentlichen Karnevalsfestung nur drei Sitzungen vorgesehen. Die größte Sitzung, zu der die Bierheimer Karren und vor allem die Speyerer Karnevalgesellschaft mit der neuen Speyerer Stadtgarde und der Speyerer Prinzessin ihr Erscheinen zugesagt haben, steigt am 6. Februar 1938 im „Rheinpark“, und am darauffolgenden Sonntag, 13. Februar, kommt eine weitere Sitzung im „Mennershof“. Zuvor, am 15. Januar, macht man einen Abstecher nach dem Lutzenberg, wo man im vorigen Jahre bereits mit recht gutem Erfolg „gastierte“.

Darüber hinaus will sich der Lindenhof am Neujahrsmarsch der Garben, am Fasnachtsumzug und an den sonstigen großen Veranstaltungen beteiligen, im übrigen aber dafür sorgen, daß der Stadteil zünftigen karnevalistischen Betrieb bekommt. —

### Bauten im Landschaftsbild

Gegen planlose Errichtung von Wochenendhäusern

Der Badische Kultusminister hat als höhere Naturschutzbehörde an die Naturschutzbehörden seines Bezirks einen Rundschreiben gerichtet, der eine vielerorts beklagte Beeinträchtigung des Landschaftsbildes durch die planlose Errichtung von Wochenendbauten zum Gegenstand hat. Der Reichsforstmeister hat die Ausführung dieses Erlasses mit Rücksicht auf seine allgemeine Bedeutung allen Naturschutzbehörden mit der Anregung bekanntzugeben, nach Maßgabe der örtlichen Verhältnisse geeignete ähnliche Anordnungen im Benehmen mit den für die Regelung zuständigen Dienststellen zu treffen. Bei gebührender Rücksichtnahme auf die einwandfreie Wirkung von Bauten in der freien Landschaft sowie bei der gebotenen schonenden Behandlung bemerkenswerter Naturgebilde soll sich unter rechtzeitiger Beteiligung der Naturschutzbehörden allmählich eine allgemein befriedigende Lösung für den Zusammenhang des Orts- und Landschaftsbildes finden lassen.

## ZEUMER

das große Pelz-Haus in der Breiten Straße H 1, 6-7

### Die Polizei meldet:

**Verkehrsunfälle:** Auf der Hauptstraße in Feudenheim fuhr am Mittwochmorgen ein Personkraftwagen auf einen vor ihm fahrenden Personkraftwagen auf. Hierbei wurde die Fahrerin des aufgehobenen Wagens, sowie eine neben ihr sitzende Frau erheblich verletzt. Beide Kraftfahrzeuge wurden beschädigt.

**Sicherheitsliche Fahrtrüber:** Bei der Kriminalpolizei hier sind eine große Anzahl von Fahrtrübern sichergestellt, die vermutlich aus strafbaren Handlungen herrühren und an denen das Eigentumsrecht bis jetzt nicht geltend gemacht wurde. Die Fahrtrüber können in den nächsten Tagen in der Zeit von 9—12 und von 15.30—17 Uhr bei der Kriminalpolizei, L. 6, 1, Zimmer 80, angesehen werden.

**Das Bekanntheit ehemalige Schüler von 1888/96 am Sonntagabend** verließ in der angenehmen Weise, Kamerad Horn sprach die Begrüßungsworte und konnte darauf hinweisen, daß die Kameradschaft in den Reihen der ehemaligen Schulsozialisten sehr veranortet und bis heute geblieben sei. Für gute Stimmung sorgten die Kameraden Adler, Baunack und Spindler in gefälliger, humoristischer und musikalischer Hinsicht. Sämtliche Ausführungen wurden dankend gewürdigt. Kamerad Seemann gedachte der Geforderten und Gefallenen aus eigenen Reihen. Auf Wunsch wird das gute Bekanntheit Programm am 4. Dezember wiederholt.

Kleine badische Nachrichten

Die Wirtschaftshilfe ausgeraubt

Zwei jugendliche Einbrecher

Heidelberg, 11. Nov. Wegen eines Einbruchdiebstahls verurteilte das Heidelberger Schöffengericht den 19-jährigen Eugen Knecht und den gleichaltrigen Josef J., beide aus Mannheim-Friedrichsfeld, zu einem Jahr drei Monaten bzw. vier Monaten und zwei Wochen Gefängnis. Die beiden halb-wüchsigen Burschen führten an einem Septembersonntag von ihrem Heimatort nach dem Grenzort bei Heidelberg, angeblich um Obst zu kaufen. In der dortigen Wirtschaft kamen sie jedoch von dem ursprünglichen Plan ab und verübten einen Einbruchdiebstahl in dieser Wirtschaft. Sie blieben bis zur Polizeistunde sitzen und feuchteten sich um ihren Mut zu machen, noch ordentlich die Reden an. Dann entfernten sich die Jünglinge zum Schein, kehrten aber bald wieder zurück. Während J. die Schürze auszog und durch ein Küchenfenster in das innere Haus eindrang, lag K. auf der Kauer. J. besah die Frechheit, im Schanzraum das Licht anzuzünden, damit er schnell den Schlüssel zur Kasse fand. Schließlich benutzte er zum Aufbrechen der Schublade einen Schraubenzieher. Insgesamt wurden 80 RM erbeutet. J. ließ einen 20-Mark-Schein schnell in seiner Tasche verschwinden, den Rest teilte er brüderlich mit dem Komplizen. Er hatte ja auch den schwierigeren Teil der Aufgabe übernommen. Gegen ihn erkannte das Gericht auf eine milde Strafe, weil er unvorbestraft ist und guten Vermögens genies. Knecht dagegen war als Triebfeder des Unternehmens anzusehen. Er ist trotz seiner Jugend bereits viermal vorbestraft und durfte deshalb nicht mehr mit Handschuhen angefaßt werden.

Der Erfolg der Leistungsjahre

Karlsruhe, 11. Nov. Seit dem Eröffnungstage haben 15 000 in der kommunalen Praxis tätige Volksgenossen die Lehr- und Leistungsjahre der badischen Gemeinden besucht. Dazu kommen zahlreiche, den verschiedensten Berufen und Kreisen angehörende Interessenten, die der Leistungsjahre ihre ganze Aufmerksamkeit widmen. Führende Männer der Politik und Kommunalwissenschaften haben dem Amt für Kommunalpolitik der NSDAP, der Gauleitung Baden, dem Veranstalter der Ausstellung, höchste Anerkennung für die Idee und ihre Durchführung gezollt. Die Verlängerung der reichsweitigen Ausstellung bis einschließlich 14. November hat sich als notwendig erwiesen, da zu erwarten steht, daß noch weitere Besucherkreise von dieser letzten Gelegenheit Gebrauch machen werden.

Zuchthaus wegen Devisenverbrechens

Freiburg, 11. Nov. Die Große Strafkammer Freiburg verurteilte am Mittwoch den 30 Jahre alten Karl Schmäb, wohnhaft in Lorrach-Stetten, wegen sorgfältigen schweren Devisenverbrechens und wegen Währungsbruches zu zwei Jahren Zuchthaus, 200 000 RM Geldstrafe und fünf Jahren Ehrverlust. Im Falle der Uneinbringlichkeit der Geldstrafe tritt an deren Stelle eine entsprechende weitere Zuchthausstrafe. Das zum Geldsmuggel benutzte Auto und die bei der Verhaftung beschlagnahmten 12 000 RM wurden eingezogen.

Die Auflage legte Schmäb zur Last, von April 1936 bis August 1937 277 000 RM in Reichsbanknoten von Basel nach Lorrach herübergeschafft und 274 000 RM in deutschem Hartgeld wieder über die Grenze nach Basel geschmuggelt zu haben. Durch die Aufmerksamkeit eines Bankbeamten konnte im August d. J. dem vollschädigenden Treiben des Schmäb ein Ende gemacht werden.

Likör und Whisky unter der Kühlehaube

Ueber 300 000 Mark Geldstrafen und 18 Monate Gefängnis für die Schmuggler

Saarbrücken, 11. Nov. Das Gericht hatte sich am Mittwoch mit einem Großschmuggel in Spirituosen zu befassen.

Der Hauptangeklagte, der 41 Jahre alte Peter Adam aus Saarbrücken, hatte sich vor der Rückgliederung größere Mengen Likör und sonstige Spirituosen besorgt, die er dann entgegen den gesetzlichen Bestimmungen mit gutem Gewinn an große Hotels und Spezialgeschäfte in Berlin, Hamburg, Essen und anderen Städten weiterverkauft. Als die Vorräte zur Neige gingen, setzte sich A. mit zwei Schmugglern in Verbindung, die ihm weitere Ware aus Frankreich „besorgen“ sollten. Zunächst wurden jeweils 20-25 Flaschen hochwertiger Likör unter einer Motorhaube verborgen und so über die Grenze geschafft. Schließlich gingen die Schmuggler dazu über, sich einen alten Peugeot zu kaufen, in den sie einen zweiten Tank einbauten, in dem sich Platz für etwa 30 Literflaschen befand.

Bis Juni 1936 wurden schätzungsweise 3500 Flaschen Likör, Cognac, Whisky und andere Spirituosen auf diese Art und Weise über die Grenze gebracht. Bei der Verteilung der Deute kam es jedoch zu Zwistigkeiten. So kam es denn, daß einer der „Teilhaber“ aus Rache darüber, daß er zu kurz gekommen war, Anzeige bei der Zollbehörde erstattete. Die Folge war, daß bei der nächsten

Fahrt das Auto an der Bremm gestellt und entladen wurde. Die Schmuggler hatten je Flasche eine Provision von einer Reichsmark erhalten, während die Wiederverkäufer einen Gewinn von 100 Prozent einstecken konnten.

Bei der Verhandlung vor der Strafkammer waren die Angeklagten im wesentlichen geständig. Es gab nur Meinungsverschiedenheiten über den Umfang des Schmuggels. Während die Zollabhandlungsstelle auf Grund der Rechnungen eine Gesamtzahl von 3680 Flaschen errechnete, behauptete A., daß es „nur“ 3300 Flaschen gewesen seien. Adam wurde wegen Steuerhinterziehung zu 300 000 RM Geldstrafe verurteilt, dazu kamen wegen Währungsbruches noch ein Jahr sechs Monate Gefängnis und ein Wertersatz von 30 000 RM. Die beiden Haupt schmuggler, Julius Greiner und Hans Böllig, erhielten je 300 000 RM Geldstrafe, 18 Monate Gefängnis und 29 052 RM Wertersatz. Der zur Zeit in Paris weilende Berner Krämer wurde in Abwesenheit wegen Steuerhinterziehung zu 125 000 RM Geldstrafe, sechs Monaten Gefängnis und 13 200 RM Wertersatz verurteilt. Der Finanzmann des Schmuggelgeschäfts, Theodor Feuerstoh, erhielt 30 000 RM Geldstrafe, ein Jahr Gefängnis und 3600 RM Wertersatz. Der am geringsten beteiligte H. S. kam mit 1000 RM Geldstrafe und zwei Monaten Gefängnis davon.

Eine Jubelfeier mit Schauübung

75 Jahre Sinsheimer Feuerwehr / Rechenschaftsbericht der Gendarmerie

Sinsheim, 11. Nov. (Eig. Bericht.) Es geschah im Jahre 1862, daß in Sinsheim eine Freiwillige Feuerwehr ins Leben gerufen wurde. Man wollte den Anlaß des 75-jährigen Bestehens nicht unvermerkt vorübergehen lassen, andererseits nahm man Kenntnis von einer großen Jubiläumsfeier Abstand. Das Kernstück der Jubiläumsfeier bildete eine Schauübung, die ursprünglich unter Beteiligung verschiedener Nachbarwehren vor sich gehen sollte. Da dies aber der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche verbot, so führte die Sinsheimer Feuerwehr mit „eigener Kraft“ und unter Mitwirkung des Sanitätshilfszuges Sinsheim eine Übung durch, der die Annahme eines Brandes zugrunde lag.

Der zum Hauptbrandmeister ernannte Kommandant Fischer leitete die Übung geschickt.

Am Abend vorher hatte bereits ein großer Kameradschaftsabend stattgefunden, in dessen Verlauf Max Kaufmann aus den Protokollen einen Bericht über die Entwicklung der Wehr aufgestellt hatte. Diefem ist zu entnehmen, daß die Wehr in zahlreichen Brandfällen ihre Einsatzbereitschaft darzutun konnte und sich besonders die 1926 angekaufte Motorspritze sehr gut bewährte. Im Weltkrieg starben 13 Mitglieder den Heldentod, aber nach Kriegsende wurde sofort wieder die Tätigkeit aufgenommen und heute zählt die Wehr insgesamt 177 Mitglieder, davon 6 im Kommando, 9 im Spielmannszug, 17 im Musikzug, 112 Aktive und 33 in der Altersmannschaft. Die beiden ältesten Mitglieder sind Albert Hofmann, der 1884 al-

tives Mitglied wurde, und Heinrich Stoll, der seit 1890 der Wehr angehört. Landrat Dr. Denzler konnte dem Kameraden Karl Birth für 25-jährige Mitgliedschaft das Reichsfeuerwehrzeichen 2. Klasse und dem Kameraden Karl Schöner für 20-jährige Mitgliedschaft eine Ehrenurkunde überreichen. Die Glückwünsche des Landesfeuerwehrführers und die des Kreisfeuerwehrverbandes X, Heidelberg, übermittelte Kreisfeuerwehrführer Schumacher, während im Namen der Kreisleitung und der Stadtgemeinde Bürgermeister und Ortspolizeiverwalter Kieg die besten Glückwünsche übermittelte.

Neben Monat legen die Gendarmeriebezirke Sinsheim, Neckarbischofsheim und Eppingen einen Rechenschaftsbericht über ihre Tätigkeit ab. Es ist immerhin bezeichnend, daß im Bezirk Sinsheim bei 101 Straftaten 52 auf die Rubrik der Verkehrtsünder, im Bezirk Eppingen ebenfalls mehr als die Hälfte der 21 gerichtlichen und 64 polizeilichen Fälle und im Bezirk Neckarbischofsheim von 51 Straftaten 25 auf diese Rubrik entfallen. Wenn auch größere Verkehrtsünder nicht eingetreten sind, so ist doch Verkehrtsdisziplin eine unerlässliche Voraussetzung für einen geordneten und ungestörten Verkehr, da die leichtesten Verstöße sich im Verkehr oft bitterlich rächen und die unangenehmsten Folgen haben können.

Derkeo und Frau Baas — beim Heidelberg Karneval

Heidelberg, 11. Nov. Heidelberg hat für seinen nächsten Karneval ganz große Pläne. Er soll nämlich noch „heidelbergischer“ als bisher und dazu noch schöner, noch lustiger und noch

bleich als er sich fand. Das weidmütige Seitenthema des ersten Sabes hielt gegenüber dem heidischen Hauptthema eine sehr untergeordnete Rolle. Der zweite Sabe Neagio Affai (e-moll) ist der bekannte Trauermarsch. Das Sberzo mit seiner drängenden Bewegung und dem gemächlichen Konvertieren der drei Hörner im Trio leitet über zum härmlichen Finale, das die Form der Variationen hat.

Die Aufführung war überaus sorgfältig vorbereitet und das Orchester lebte sich mit reiflicher Begeisterung ein. Feine dynamische Abstufung wurde neben rhythmischer Präzision erreicht, manövriert wurden in lebender Zusammenarbeit die Zeichnungen aufgeführt. Wasberger hat das Orchester fest in der Hand, seine Zusammenfassung ermöglichte die nötige Beweglichkeit dieses Klangkörpers. Ein wenig verstreut erschien wohl der Trauermarsch, aber im Sberzo wurden sicher das geheimnisvolle Dunkel der Einleitung, aus dem Licht das Thema dringt, und die gemütvolle Stimmung des Trios getroffen. Großartig angelegt und ausgeführt wurde auch das Finale bis zum jubelnden glanzvollen Ausklang. Im Orchester waren neben den fünf beliebigen Streichern auch die Bläser gut vertreten, es fehlte selten im Holz und selbst bei den so empfindlichen Hörnern gab es nur ganz selten ein leichtes „Räsen“. So hinterließ die Aufführung der Eroika einen sehr günstigen Eindruck. Der Leiter des Orchesters fand reichlich Beifall.

Dr. Carl J. Brinkmann.

„Tante Inges Garten“

Film vom Werden der neuen Dorfgemeinschaft In den nächsten Wochen sehen wir in den Vorprogrammen der Lichtspieltheater einen neuen Kurzfilm, dessen Handlung mitten aus dem Leben einer Dorfgemeinschaft herausgegriffen ist. Die Kleinkinder waren bis jetzt während der Ernteperiode einer älteren Frau anvertraut. Das soll anders werden. Ein kurzer Entschluß, und der Erntezimbargarten

verrückter werden. Zu diesem Zweck wird die wegen ihres Mundwerks vollstimmliche „Frau Baas“, eine redgewandte Wäzlerin, eingeladen, ihre Gabe in den Dienst des Karnevals zu stellen. Mit ihr wird der ganze Schwarm ihrer Verwandten und Freunde, Ahnen und Enkel ziehen, und ihre Begegnung mit dem trinkfischen Zwerg Perles, der im Hofstiller des Heidelberger Schlosses sein Karrenzepter schwingen wird, läßt eine Menge lustiger Verwicklungen des alten und jungen Heidelbergs erwarten. Auch die mit Krefeld geschlossene „Karnevalsche“ wird bei den kommenden Festlichkeiten in gegenseitigen Besuchen fröhlichen Ausdruck finden. Die Heidelberger, die alle mehr oder weniger zu der großen Familie der Frau Baas und zum fröhlichen Gesolge Perles gehören, wurden durch ein Preisauschreiben aufgefordert, Vorschläge für die Karnevalszeit zu machen.

136 Gemeinden verseucht

Neuer Anstieg der Maul- und Klauenseuche

Karlsruhe, 11. Nov. Die Hoffnung, daß die Maul- und Klauenseuche langsam abgeebden beginnt, hat sich im Verlauf der letzten Tage leider nicht erfüllt. Zwar ist die Seuche in den Gemeinden Heitersheim Amt Müllheim und Emdingen Amt Emmendingen erloschen, so daß seit dem Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in Baden nunmehr vier Gemeinden wieder von der läßten Viehkrankheit befreit sind. In der Zeit vom 3.—9. November 1937 ist aber in folgenden Gemeinden die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen: Amt Bruchsal: Oberhausen, Rheinsheim, Rheinhausen, Philippsburg; Amt Buchen: Schillinghad; Amt Emmendingen: Maled, Salsbach; Amt Freiburg: Wolfsweller; Amt Karlsruhe: Ruffheim; Amt Rchl: Rheinbischhofshelm, Ling, Willstätt; Amt Lahr: Langenwinkler, Schuttern, Altmannswier, Altsdorf, Orschweiler; Amt Rastatt: Rastatt-Rheinau und Versbach; und Lebrgut; Amt Sinsheim: Weiler; Amt Tauberbischofsheim: Laube. Nunmehr sind in Baden 136 Gemeinden verseucht.

Neuerdings wird der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche aus Pflanzheim (Amtbezirk Rchl) und Oetigheim (Amtbezirk Rastatt) gemeldet.

Aus den Nachbargebieten

Winger durch Lastauto getötet

Heidelberg, 11. Nov. Der hier wohnende 59 Jahre alte Winger Anton Willas wurde am Mittwochnachmittag, als er von der Feldarbeit heimkehrte, amweil des Ortsausganges von einem Lieferwagen des Fuhrunternehmers Stadt an Stimmeldingen angefahren und getötet. Der Lenker des Kraftfahrzeuges wurde bis zur Klärung der Schuldfrage vorläufig festgenommen.

Verhandlung über das Weidenthaler Unglück

Neustadt a. d. Weinstraße, 11. Nov. Am Freitag wird sich vor dem hiesigen Schöffengericht Eugen Büchner aus Rirrower aus verantworten haben, der der schließlichen Lösung angeklagt ist. Die Anklage legt ihm das Verschulden an dem Unglück zur Last, bei welchem am Abend des 8. August in Weidenthal drei Hof-Umlauberinnen aus Hagen und der Forstgehilfe Heinrich Dussong aus Weidenthal getötet wurden.

wird mit Hilfe der ganzen Gemeinde auf die Weine gestellt. Eine lebensfrohe NSD-Kindergärtnerin hält Einzug im Dorfe.

Der Film ist im Benehmen zwischen Reichspropagandaabteilung, NSB und Reichsandrland gestaltet. Er ist ausgezeichnet mit den Prädikaten: staatspolitisch wertvoll, volksbildend, hehrförmig. Der Film wird in Mannheim ab 9. November in den Palastkinotheatern gezeigt.

Kleiner Kulturspiegel

Frankfurter „Mise“ wiederbergehell. Frankfurter bekannter, in einer der ältesten Straßen (Hainzer Gasse 8) liegende Nachwerbau „Zum Affen“ wurde jetzt in seiner ursprünglichen Form wiederbergehell. Dies Haus trug, wie auch seine Umgebung, durch lange Jahrhunderte ein buntes Verpflanz, an dem schon Goethe Anlaß nahm, der den Nachwerkscharakter der Frankfurter Altstadt betonte. Das Haus „Zum Affen“ wurde schon 1368 urkundlich erwähnt.

Musikalische Neuerscheinungen. Wie aus dem jüngsten Geschäftsbericht des Deutschen Musikalien-Verleger-Bereins hervorgeht, sind im Jahre 1936 in Deutschland insgesamt 6165 musikalische Werke neu verlegt worden. Von diesen Verlagsobjekten stellen 3676 Neuerscheinungen und 2489 Bearbeitungen dar. 3870 Werke fallen auf das Gebiet der Unterhaltungs- und Marschmusik. Die übrigen 2285 Kompositionen verteilen sich auf die verschiedenen Gruppen der ernsten Musik.

Prager Innenministerium verbieter... Das Innenministerium in Prag hat die Beförderung und Verbreitung folgender nichtperiodischer Druckchriften verboten: A. T. A. Atlas, geographischer Atlas (Pudabest), „Das Sudetenland“ (Verlag Lubwiedigkeit „Univerzum“ in Berlin). „Der kleine Prager Almanach“ zweite Ausgabe vom Jahre 1930, mit einem Nachtrag vom Jahre 1935.

Beethovens c-moll-Klavierkonzert und Eroika

Das zweite Orchesterkonzert der Städtischen Hochschule für Musik

Man mußte zuerst einen Augenblick, als man erfuhr, daß das Hochschulorchester der Mannheimer Stadt, Hochschule für Kunst und Theater, sich die Aufgabe stellte, in einem Beethovenabend die Eroika und das c-moll-Klavierkonzert zu dringen. Aber es hat in kürzlicher gründlicher Zusammenarbeit mit seinem Leiter, Direktor Eitowig Rastberger, schon eine recht beachtliche Fertigkeit im Zusammenpiel erreicht. Wenn Leber die Führung in einzelnen Stimmen übernehmen, ist die Ausübung der Werke sicher gestellt. Und was an letztem Schluß und an der Bekundung fehlt, wird durch die musikalische Begeisterung darüber, einmal an solcher Aufgabe seine Fähigkeit zu erproben, wettgemacht.

Das Klavierkonzert Nr. 3 c-moll op. 37 ist unstrittig das verdreite Beethovens, für die Musikgeschichte längst aus ihm eigentlich erst das edel Beethovenische Klavierkonzert an. Vorher war er noch in den Spuren Mozarts gewandelt. Am c-moll-Konzert bricht auf einmal die Beethovenische Eigenart und der rücksichtslose Ausdruckswille durch. Kraftvoll hebt gleich das erste energisch ausbreitende Thema da. Das Orchester ist differenzierender behandelt, die Regelmäßigkeiten des Zusammenklanges von Klavier und einzelnen Klanggruppen des Orchesters werden ausgewertet.

Richard S a u g s spielte das Klavierkonzert, und er konnte mit ihm den überaus günstigen Eindruck, den er bei früheren Aufführungen machte, sehr festigen. Er ist kein Virtuose im üblichen Sinne, er weiß auch das eigentlich nur virtuos gewacht zu erleben. Sein Spiel ist erliebt, schäpferliche Neugierhaltung. Bedenklich aber ist es nicht vom persönlichen Ehrgeiz, sondern vom Willen, Diener am Werk des Meisters zu sein. Technik ist notwendige Voraussetzung, ihre Mäßigkeit wird selbstverständlich und unaufdring-

lich. So erschloß Laugs in hoher Schönheit den Kontrast kriegerischen Wandrangs und spiritischen Verweilens im Allegro con brio. Breit und dicker klingt das Sberzo auf, aber bald weicht die Dunkelheit tiefer Innigkeit, bunt umspielt das Klavier das Singen im Orchester. Virtuoso und geschickt, wie er von Beethoven geschaffen ist, gelistete Laugs auch das übermäßig heitere, schwingungsvolle Finaltrio.

Das Orchester hielt unter Maßberger Wirkungsvoll zurück, der Solist trat stark in den Vordergrund, aber sicher wurden auch die Aufgaben, die dem Orchester zugewiesen sind, gelöst. Kleine Unschärfchen, die sich einschleichen, wurden rasch wieder „aufgefangen“, und so war die Begleitung durchaus zuverlässig. Reichster Beifall wurde dem Solisten wie dem begleitenden Orchester für diese Leistung.

Die Sinfonie Nr. 3 Es-dur op. 55 (Eroika) ist die erste Sinfonie Beethovens, die nach einem Programm geschaffen wurde. Aber im Gegensatz zu Vorgängern, die ihre Wirkungen vor allem in der Tonmalerei suchten, geht Beethoven aus feilische Ganze. Bekanntlich war das Werk ursprünglich Napoleon, in dem der schwärmrische Beethoven den Befreier von Tyrannel und Erfüller aller Menschheitsdröche sah, gewidmet. Als der Korle Kaiser wurde, war auch Beethovens Begeisterung dahin, und er radierle den Namen Napoleon auf der Partitur aus. Das Programm steht mehr in den Händen späterer Deuter als im Werk, selbst die Thematik des ersten Sabes ist nicht ganz leicht unter einen programmatischen Gesichtspunkt zu dringen, und beim dritten und vierten Sabe verläßt jedes Programm.

Neder dem ersten und zweiten Sabe aber liegt tatsächlich der heidische Charakter, in der Wahl der Themen, der Rhythmi und der Tonart (Es-dur als besonders geeignet für das glänzende

Internationale Kanu-Kämpfe

Aus dem Sportkalender 1938

rd. Berlin, 11. Nov. (Sig. Meldung.)

Das Fachamt für Kanusport im „Deutschen Reichsbund für Leibesübungen“ gibt jetzt die Termine seiner Veranstaltungen im Jahre 1938 bekannt. Den Auftakt bildet wie üblich ein Tag des deutschen Kanusports am 21. April. Es folgen vier internationale Veranstaltungen: Am 8. Mai ein internationaler Kanu-Torlauf auf der Jitauer Mulde, am 12. Juni ein Länderwettkampf Deutschland - Polen in Berlin, am 26. Juni ein zweiter internationaler Kanu-Torlauf auf der War bei München und am gleichen Tage ein Länderwettkampf Deutschland - Holland in Duisburg. Am 23. und 24. Juli finden in Essen die Deutschen Kanumeisterschaften statt, am 29. und 30. Juli sind die „Kanuten“ am großen Turn- und Sportfest in Breslau beteiligt, um anschließend eine Reichswanderfahrt von Breslau nach Berlin auszuführen. Für den 4. September sind die Stagesmeisterschaften in 16 deutschen Gauen vorgesehen.

Die Höchstleistungen der deutschen Schützen

Von den früher bestehenden Verbänden im deutschen Schießsport führte nur das Kartell für Sportschießen eine Rekordliste, in der die Höchstleistungen mit der Kleinkaliberbüchse verzeichnet waren. Diese Leistungen waren auf eigenen Ständen erzielt worden. Nachdem ab 1. Januar 1937 der gesamte deutsche Schießsport mit allen Waffen dem Deutschen Schützen-Verband unterstellt, wurden nach einheitlichen Regeln die Meisterschaften in den Gauen durchgeführt und schließlich in Mannsee und in Raulsdorf bei Berlin die Deutschen Meisterschaften veranstaltet. Nur die bei diesen Kämpfen erzielten Leistungen sind als Rekorde anerkannt worden. Die Ergebnisse der Gaumeisterschaften mühen für die nachstehende Rekordliste Berücksichtigung finden, da mit einzelnen Waffentypen bei den Berliner Titelfämpfen mehr Schüsse abgegeben wurden, als bei den Entscheidungen in den Gauen. Rekordliste, mit Aufschlag (15 Schuß): W. Schumann (Göttingen) 171 Ringe (180 möglich); Mannschafft: Schützenvereine Göttingen 645 Ringe (720); Mannschafft: Ruppold (München) 331 R. (360); Mannschafft: Schützenvereine Göttingen 1351 R. (1400); Sportlicher Aufschlag, offene Visierung (15 Schuß): W. Schumann (Göttingen) 176 R. (180 möglich); Mannschafft: Schützenvereine Göttingen 674 R. (720); Mannschafft: Schützenvereine Göttingen 1344 R. (1400); Mannschafft: Schützenvereine Göttingen 1351 Ringe; Sport, Aufschlag, Doppelpistole (15 Schuß): G. Spörer (Sella-Mehlis) 177 R. (180 möglich); Mannschafft: Schützenvereine Göttingen 688 R. (720); G. Spörer (Sella-Mehlis) 347 R. (360); Mannschafft: Deutsche Zentral-Verband Berlin 1359 R. (1400); G. Spörer (Sella-Mehlis) 396 R. (400 möglich); Schützenvereine, 60 Schuß: W. Kraft (Sonnfeld) 1025 Ringe (1200); Mannschafft: Sebastianus-Schützenvereine Bonn 3854 R. (4000); Schützenvereine, 45 Schuß: Dr. Jolyer (Sella-Mehlis) 457 R. (480); Mannschafft: Schützenvereine Sella-Mehlis 1347 R. (1400); Schützenvereine, 30 Schuß: F. Rempel (Hannover) 507 R. (600); Mannschafft: Schützenvereine Rastdorf 1857 R. (2400); Schützenvereine, 15 Schuß: W. Schumann (Rastdorf) 259 R. (300); Mannschafft: Schützenvereine Rastdorf 885 R. (1200); 30 Schuß: Rausch (Kavensberg) 490 R. (600); Mannschafft: Schützenvereine Kavensberg 1818 R. (2400 möglich).

Handball im Gau Baden

Nach einer 14tägigen Ruhepause in der badischen Handballmeisterschaft werden die Punktspiele am kommenden Sonntag, 14. November, sowie am Ruh- und Feiertag, 17. November, mit folgenden Begegnungen fortgesetzt: 14. November: TB Rot-Weiß Mannheim, TB Hochheim - TB Offersheim, TB 62 Weinheim - TB Waldhof, Tade. Reich - TB Rühlach. 17. November: TB Waldhof - Freiburger FC, TB Rühlach - TB Hochheim, TB Offersheim - Tade. Reich, TB Siedenheim - TB Mannheim.

Mitte-Elf gegen Südwest im Handball

Für das am 21. November in Weihenfeld zum Austrag kommende Gauspiel der Handball-Mannschaften von Mitte und Südwest wurde die mitteldeutsche Elf wie folgt aufgestellt:

Zur: Wäldle (Dessau 98); Verteidigung: Anadmus (Polizei Magdeburg), Auf (MZW Weihenfeld); Rückraum: Kraus (Polizei Magdeburg), Hammerich (MZW Weihenfeld), Becklin (Polizei Magdeburg); Angreifer: Richter, Keller (beide Polizei Magdeburg), Zauner, Klingler, Stadl (alle MZW Weihenfeld).

Kanufahrer-Meisterschaftstermine

Der Deutsche Kanufahrer-Verband ist gegenwärtig mit der Aufstellung des Terminkalenders auf der Straße für 1938 beschäftigt. Festgelegt wurden bisher nur die Meisterschaftstermine der Amateure, und zwar werden innerhalb eines Monats sämtliche Titel vergeben sein. Die Bezirksmeisterschaften im Einer- und Vereins-Mannschaftsfahren werden in allen Gauen am 3. bzw. 10. Juli erledigt. Der 17. Juli ist den Gaumeisterschaften im Einer-Streckenfahren vorbehalten. Am 30. Juli wird in Breslau im Rahmen des Deutschen Turn- und Sportfestes die deutsche Meisterschaft im Vereins-Mannschaftsfahren durchgeführt und endlich am 6. August wird der deutsche Meister im Einer-Streckenfahren ermittelt.

Winterspiele 1940 vom 3. bis 14. Februar

Das Organisationskomitee für die V. Olympischen Winterspiele letzte als Austragungstermin die Zeit vom 3. bis 14. Februar 1940 in Sapporo auf der Insel Hokkaido fest. Das Komitee wird diesen Termin dem Internationalen Olympischen Kongress im Februar 1938 in Tokio vorschlagen und gleichzeitig bekanntgeben, daß die Winterspiele mit dem genauesten Programm von Garmisch-Partenkirchen durchgeführt werden sollen.

Der Rennfahrer-Nachwuchs kommt zum Zug

Mercedes-Benz nennt seine Rennmannschaft für das erste neue Formeljahr

Reisbauers Arbeit auf weite Sicht trägt ihre Früchte. Schon kurz nach Beendigung der Rennzeit ist Mercedes-Benz imstande, die Rennmannschaft für das erste neue Formeljahr bekanntzugeben. Neben den Hauptfahrern Caracciola, von Brauchitsch, Lang und Seaman kommt zum erstenmal auch der Nachwuchs mit Kauz, Böhmer, Hartmann, Brendel und von Holz zu Fall auch mit Jehender mehr zum Zug.

Nach dem Sportprinzip, eine erfolgreiche Rennmannschaft nicht auseinanderzulegen, war es klar, daß die Hauptfahrer die gleichen sein würden. Der Name Rudolf Caracciola ist seit 1923 auf das engste verknüpft mit den Rennereisfolgen der Unterführer, nur für kurze Zeit vertauschte er den Dreizackern mit dem Wappenschild von Alfa Romeo. Der Europameister von 1935 und 1937 wird auch im kommenden Jahre erster Fahrer von Mercedes-Benz sein. Manfred v. Brauchitsch feiert das Jubiläum seiner zehnjährigen Zugehörigkeit zu den erfolgreichsten Trabanten von Neubauer. Die Reueindeckung Hermann Lang ist wieder mit dabei, die Siege in den schnellsten Rennen der Welt, in Tripolis und auf der Avus, scherten dem früheren Motorradfahrer in erster Linie seinen Platz Richard Seamans zweiter Platz im Vanderbilt-Pokal-Rennen zeigte, wie schnell sich der frühere englische Student mit dem großen Rennwagen vertraut gemacht hatte, nachdem er seine größten Erfolge in der 1500-cm-Klasse errungen hatte.

Die fast vermehrte Zahl der Formelrennen für das neue Motorsportjahr war nicht zuletzt die Ursache dafür, daß die Daimler-Benz-WG.

ihren Rennwagenpark erweiterte. Aus diesem Grunde bieten sich für den Nachwuchs ausreichende Startmöglichkeiten. Christian Kauz, Walter Böhmer, Heinz Hugo Hartmann, Heinz Brendel und auch Gottfried Jehender sind die Hauptkandidaten.

Was ist bei der Auto-Union?

Das letzte Wort ist in Chemnitz noch nicht gesprochen. Doch herrscht kein Zweifel darüber, daß Bernd Rosemeyer, Rudolf Hasse und Hermann Paul Müller die Rennmannschaft bilden. Wer wie Rosemeyer gewissermaßen auf Anhieb Europameister wurde, wer wie er in kürzester Frist eine Erfolgsreihe schiederte, an der andere Versuche jahrelang vergeblich arbeiteten dem gebührt wieder der erste Platz. Neben ihm steht allerdings der für den 1937 den Anfang der wirklich großen Laufbahn brachte: Ernst v. Delfus. Rudolf Hasse und H. P. Müller springen in die Breche. Beide haben schon gezeigt, was in ihnen steckt. Hasse als Sieger im Großen Preis von Belgien. Diese Dreierstaffel reicht für die erhöhten Anforderungen nicht aus. Da wird die Auto-Union wie schon bei Rosemeyer und Müller unter ihren Motorradmeistern Umschau halten. Wenn der Winter vorüber ist, beweisen Walter Böhmer und Ewald Kluge, ob sie auch über das nötige Können im Rennwagen verfügen. Der jetzige Rennleiter Meurer muß sich dann unter den Privatfahrern umtun - die sich gerade in den letzten beiden Jahren so prächtig entwickelt - um seinen Motorradhall aufzufüllen. Und er ist schon dabei, seine Fühler auszustrecken.

Zu den Meisterschaften der Hitler-Jugend

im Handball und Gerätturnen die Ausführungsbestimmungen bereits erlassen

Für die Durchführung der neuen Meisterschaften der Hitler-Jugend im Handball und im Gerätturnen sind die Ausführungsbestimmungen erlassen worden.

Im Handball werden in diesem Spieljahr HJ-Meisterschaften durch die Vereins-Jugendmannschaften (14- bis 18jährige) ausgetragen. In den Vereins-Jugendmannschaften sind nur solche Jugendlichen spielberechtigt, die Mitglieder der HJ sind. Nach Abschluß der Spielrunde bestimmt der Kreisjugendführer im Einvernehmen mit dem Stellenleiter für Leibeserziehung im Gau auf Grund des Tabellenstandes die beste Mannschaft im Bereich eines Gaukreises, die für das Spieljahr 1937/38 in der Altersklasse A (16- bis 18jährige) zum Gaumeister erklärt wird. In den übrigen Altersklassen werden keine Gaumeister ermittelt; ihre Spielzeit ist mit dem 15. April 1938 beendet. Nach Ermittlung der Gaumeister bestimmt die Gebietsführung im Einvernehmen mit dem Gaujugendführer die Aufstiegs- und Abstiegsverfahren für die Meisterschaften im Gau, die auf dem Gebietsportfest um die Gebietsmeisterschaft kämpfen.

Zweimal 30 Minuten Spieldauer

Die Spieldauer der Jugend-Meisterschaftsspiele beträgt für die Altersklasse A und B zweimal 30 Minuten. Spielverlängerungen sind bei der Altersklasse B nicht zulässig. Gespielt wird

nach den Regeln und den Wettspielbestimmungen des Reichsbundes Handball.

Zwei Leistungsklassen im Gerätturnen

Die Wettkämpfe der HJ im Gerätturnen sind Mannschafsturnen; die Stärke einer Mannschaft beträgt sechs Turner. Die Kämpfe werden in zwei Leistungsklassen ausgetragen. Die Leistungsklasse A tritt zu einem Siebenkampf, die Leistungsklasse B zu einem Sechskampf an. Eine Einteilung der Vereine in Leistungsklassen erfolgt nicht; jeder Verein hat die Möglichkeit, seine Mannschaft zu einer der beiden Klassen zu melden. Wo keine Turnvereine bestehen, können HJ-Mannschaften von den zuständigen Einheiten (Schar, Gefolgschaft) gemeldet werden. Zugelassen zu den Wettkämpfen sind nur Jugendliche, die Mitglieder der Hitler-Jugend sind; die Mitgliedschaft zur HJ ist durch den zuständigen Gefolgschaftsführer im DDF-Ausschuss zu vermerken. Die Ermittlung der Gaumeister muß bis zum 15. Februar 1938 erfolgt sein. Die Bannreife treten in der Zeit vom 15. Februar bis 15. März zu den Gebietswettkämpfen im Gerätturnen an. Bannreife und Gebietsreife werden in beiden Leistungsklassen ermittelt. Zu den Reichswettkämpfen im Gerätturnen treten nur die Gebietsreife der Leistungsklasse A an. Die Reichswettkämpfe im Gerätturnen werden Ende März bis Anfang April von der Reichsjugendführung, Amt für Leibesübungen, durchgeführt.

Gustav Eder verzichtet auf seinen Titel

Der Deutsche Weltergewichtsmeister schon seit vier Jahren ohne Gegner

(Eigener Bericht des „Salenkreuzbanner“)

Köln, 10. November.

Gustav Eder, der bisherige Deutsche Meister im Weltergewicht, hat jetzt dem Verband deutscher Faustkämpfer seinen Titel zur Verfügung gestellt. Als Begründung seiner Handlungsweise gab er an, daß man ihm seit einigen Jahren keine Möglichkeit mehr gegeben habe, einen Meisterschaftskampf zu bestreiten.

Ein Fall, daß ein Berufsboxer seinen Titel seinem Landesverband zur Verfügung stellt, weil er das Gewicht seiner Klasse nicht mehr zu halten vermag, ist im Leben des Berufsboxersport fast alljährlich. Daß ein Boxer jedoch seinen Titel zur Verfügung stellt, weil ihm keine Gelegenheit geboten ist, seine Meisterschaft zu verteidigen, und sich damit als Meister seines Landes zu erweisen, ist immerhin ein nicht alltägliches Ereignis, wenn nicht gar ein Novum im Lager der Faustkämpfer.

Gustav Eder wurde am 28. Dezember 1930 Weltergewichtsmeister durch einen Sieg über den Königsberger Helmuth Schulz. Er verteidigte den Titel erfolgreich, 1931 gegen Konrad Stein, 1932 und 1933 gegen Zupp Besselmann und weiter 1933 gegen den Krefelder Rockhaus. Der fatale Ausgang dieses Kampfes (Rockhaus gab bekanntlich nach dem ersten Wirkungstreffer auf und wurde deshalb für lange Zeit disqualifiziert), mag die Leistung des DDF veranlaßt haben, der Herausforderung Eders durch den jungen Berliner Alfred Katter nicht stattzugeben. So ist Eder seit vier Jahren ohne die Möglichkeit geblieben, einen nationalen Titelfkampf auszutragen, weil Herausforderungen nicht mehr erfolgten. Der Nachwuchs, Sporer, Probel, Tafelmaier wagte sich nach der Ablehnung Katters begrifflicherweise nicht mehr heran.

Vielleicht war das die Ursache für den Berliner Katter, im Herbst 1936 disziplinarwidrig

und lang- und kanglos nach Amerika abzureisen, wo er sich mit wechselndem Erfolge betätigte. Nach seiner Rückkehr wurde Katter zwar mit Recht in eine Disziplinarstrafe genommen, aber man nahm doch an, daß er nun die Möglichkeit erhalten würde, sich an weiteren besten deutschen Weltergewichtler Gustav Eder zu messen. Sein Wiedererheben im deutschen Ring gegen den Italiener Crepsi war zwar nicht überwältigend, aber trotzdem muß man auch heute Katter als den zweitbesten Mann seiner Gewichtsklasse anerkennen. Seine erneute Herausforderung wurde indessen wieder abgelehnt. Auch die freiwillige Titelverteidigung Eders gegen den Berliner fand keine Gnade vor den Augen des technischen Ausschusses im DDF. Das ist, in großen Zügen geschilbert, die Ursache, die Gustav Eder nunmehr veranlaßt hat, seinen Meistertitel zur Verfügung zu stellen.

Man kann über den Entschluß Eders geteilter Meinung sein. Nach den noch bestehenden früheren Bestimmungen mag er seine Richtigkeit haben. Ob ihn unsere heutige Sportführung aber gutheißen wird, steht auf einem anderen Blatt. Daß diese Titelabgabe eine moralische Berechtigung hat, ist ebensovienig zu bestreiten. Es hat so oft Fälle gegeben und es wird sie auch künftig geben, daß mittelmächtige Leute mehr oder weniger zwangsläufig mit Klassegegnern gepaart werden, so daß man auch an die Meisterschaftsgeparung Eder - Katter keinen allzu scharfen Maßstab anlegen sollte. Rame eine Neuauflage des Titels in Frage und würde sich dabei Katter als Meister herausstellen, dann könnte man eine Herausforderung Katters durch Eder unmöglich mit der bisherigen Motivierung ablehnen. Man darf deshalb gespannt sein, wie sich der „Fall Eder“ weiter entwickelt.

Zwei weitere Tennisingen

Mit einiger Verspätung sind die diesjährigen Tennis-Ranglisten Englands und Oesterreichs aufgestellt worden. In England hält bei den Männern H. W. Austin vor Hare und Tuden, der im Vorjahr noch den 16. Rang einnahm, die Spitze. Die Wimbledonfegerin Frau Little-Round verteidigte ihren ersten Platz mit Erfolge. Hinter ihr placierten sich Hardwood, Scriven, Stammers, Keeley und Saunders.

In Oesterreich werden die Listen, wie erwartet, von v. Metaxa bzw. Trude Wolf angeführt. Die nächsten Plätze besetzen bei den Männern Graf Bamorowski, Redl, Dr. Kinzel, Hartmann-Dreier, Luscher, Dr. Gertl und Broch, bei den Frauen Bisi Herbert, Eisi Arlegäu, Etia Reumann und Hilde Walter.

Deutscher gewann Schwedens Championat

Auch in diesem Jahre führt wieder ein deutscher Jodel die Liste der erfolgreichen Reiter in Schweden an. Kurt Scharrf, der bei Trainer A. Scholz in Karlskrona seine Lehrtätigkeit durchmachte und dann zusammen mit vier anderen anderen deutschen Reitern nach Schweden ging, hat mit 20 Siegen bei 70 Ritten zum ersten Male das Championat errungen, das in den letzten Jahren fast ständig sein Landsmann Paul Saager innehatte. Saager, der 1937 wieder meistbeschäftigster Reiter war, kam mit 11 Erfolgen diesmal hinter den beiden Engländern D. Connors und G. Younger nur auf den vierten Platz. Von den übrigen deutschen Reitern traten noch A. Weuler mit zehn gewonnenen Rennen bei 50 Ritten und B. Hobbe mit acht Erfolgen bei 49 Ritten vorteilhaft in Erscheinung. Gut schnitten auch die deutschen Trainer F. Waugh und A. Dixon ab, die trotz ihres nicht gerade erstklassigen Materials 18 bzw. 15 Siege festsetzten und damit in der Liste an sechster und siebender Stelle stehen.

Rosemeyer ist Flugzeugbesitzer

Unser Weltrekordfahrer Bernd Rosemeyer ist bekanntlich nicht nur Anhänger des Automobilsports, sondern gern betätigt er sich als Flieger und schon im Vorjahr machte er mit seiner Gattin Eilf Rosemeyer-Beinhorn einen großen Afrikaflug nach Kapstadt. Rosemeyer hat kürzlich bei den Remm-Werken eine Sportmaschine des Baumstüfers Kl 35 B mit einem 90/100 PS Hirth-Motor in Auftrag gegeben und das Flugzeug nunmehr übernommen.

Regelsport

Zwei gut befreundete Klubs, die dem Verein Mannheimer Regler nicht angehören, wählten vergangenen Sonntag die neue Regelsporthalle zur Austragung eines Freundschaftsspiels. Bedingung pro Starter 2 mal 25 Rungen in die Rollen mit Bahnhofsziel. Die meisten der Starter betreten zum ersten Male eine Regelsporthalle im Mannheimer Raum. Jeder brante darauf, auf den gut gepflegten Bahnen sein Glück zu versuchen zu können. Am meisten war man dann auch überrascht, mit welchem Geschick die Leistungen vorbrachten wurden. Das Endergebnis beider Klubs war zwar nicht überwältigend, aber für einen ersten Start doch gut zu nennen: 1954: 1888 Holz auf vollständig ungewohnten Bahnen und Umgebung verdient schon Beachtung. Und was sich die meisten nicht zumuten zu können glaubten, 25 bzw. 50 Rungen ohne Unterbrechung zu werfen, war für jeden eine angenehme Enttäuschung. Ja, bald jeder war überrascht, als ihm der Schreiber sagte, daß seine Anzahl abgemessen sei. Jeder konnte nun die Wirkung dieses gesunden Sports auf hygienisch einwandfreier Anlage an sich selbst verspüren. So lang das Freundschaftsspiel beider Klubs hochbeliebigend aus. Man trennte sich mit dem Wunsch, daß diesem ersten Spiel bald ein weiteres folgen möge.

Kurz und neu

Staats-Bellenaers gewannen das 144-Minuten-Mannschaftsrennen in Brüssel mit einer Leistung von 107,500 Km. vor den Belgiern Raye/ban Simacys.

Paul Wähl (München) erzielte bei einem Gewichteder-Mannschaftskampf in Münster im Olympischen Dreikampf insgesamt 753 Pfund.

Im Gau Südwest wurden für den kommenden Sonntag sämtliche Fußball-Punktspiele der Gauliga abgefeht. Auch in den Bezirksklassen Rheinbessen, Südbessen und Südmain besteht mit zwei Ausnahmen Spielverbot.

Der Gau Hessen wird am Buhtag, 17. November, in seinem Bereich 163 Fußballspiele zugunsten des Winterhilfswertes durchführen.

Die Ostpfalz hat für das am Buhtag in Ludwigshafen stattfindende Fußballtreffen gegen Saarbrücken folgende Elf aufgestellt: Titel (Frankenthal); Samstag (Munden), Schellenger (Friesenheim); Lang, Ulrich (Ludwigshafen); Fürst (Oppau); Reinhardt (Frankenthal), Gürter, Tator (Mundenheim), Börmle, Statter (Ludwigshafen).

Badens Gaumeisterschaften im Amateurboxen werden im Februar 1938 in Freiburg durchgeführt. Der genaue Termin steht noch nicht fest.

Das Handballspiel VfR Mannheim - TB Rühlach vom 24. Oktober wurde wegen Nichtantretens des TB für VfR als gewonnen gewertet.

Im Gau Baden werden am zweiten Weisnachtsfest sowohl in der Gauliga als auch in der Bezirksklasse Meisterschaftsspiele stattfinden.

Das Silberbild-Fußspiel wird am 28. November in Berlin stattfinden. Gegner sind die Hohen-Mannschaften der Gauen Brandenburg (Potsdamerleider) und Nordmark.



Ein schlichtes, geschmackvolles Abendkleid

Es ist aus schwarzem Samt gearbeitet. Der schlichte weiße Schneiderkragen hebt die Nackenlinie vorteilhaft hervor; sein Gegenstück ist der aus dem gleichen Stoff gefertigte weiße Niederrinsatz.

# Der Erde wird gründlich „auf den Zahn gefühlt“

## Eine Karte der „Berliner Unterwelt“ — Bohrungen bis zu 2000 Meter Tiefe

Durch die „Deutsche Forschungsgesellschaft für Bodenmechanik“ wird gegenwärtig eine „Baugrunderkundkarte“ von Berlin angelegt, wozu im Reichsbild der Reichshauptstadt Bohrungen bis zu 500 Metern Tiefe vorgenommen werden müssen. Nach und nach sollen von allen großen deutschen Städten solche „Baugrunderkundkarten“ hergestellt werden.

Die furchtbare Einsturzkatastrophe vor zwei Jahren beim Bau der Untergrundbahn in Berlin hat gezeigt, welche Gefahren die Erde bergen kann, wenn der Mensch auch nur wenige Meter in ihr Inneres vordringt. In Fachkreisen geradezu berüchtigt sind in dieser Hinsicht die Hamburger Gegend und der märkische Sand, bei dem äußerlich in keiner Weise feststellbare Hohlräume 30—40 vom Hundert des Gesamtvolumens ausmachen können. Bei Hoch- wie Tiefbauten sind daher eingehende Bodenuntersuchungen vor Inangriffnahme der Projekte unerlässlich. Man kennt derzeitige geologische Feststellungen in Deutschland zwar bereits seit Kriegsende, doch werden sie erst in den letzten zehn Jahren allgemein durchgeführt.

Es ist dabei zu bedenken, daß der Erdboden auf jede Belastung hin und jeden Druck in irgendeiner Weise reagiert und es insbesondere bei Grundwasserabflüssen oft zu „Bodensetzungen“ kommt, die die größten Gebäude gefährden können. Besonders Vorrück ist natürlich beim Bau von Brunnen, Untergrundbahnen und Tunneln geboten. Es müssen hierzu oft

eigene „geologische Profile“ angelegt werden, aus denen die Struktur des Erdbodens hervorgeht. Im übrigen verläßt man sich auf die „Baugrunderkundkarte“, deren Einzelarbeiten meist durch die Entnahme zahlloser Bodenproben aus dem Baugrund festgelegt werden müssen.

### Erdbproben in Einmachgläsern

Man kann hierzu sowohl Schürfunnen, als auch Bohrungen vornehmen, bedient sich jedoch in den meisten Fällen beider Möglichkeiten der Bodenerforschung. Schürfunnen werden nur in der offenen Baugrube, die innen „abgesteift“ wird, und zwar bis zur Erreichung des Grundwassers durchgeführt. Von diesem Zeitpunkt an wird gebohrt. Bei Schürfunnen ist man bisher nur bis zu zehn Metern, bei Bohrungen hingegen bis zu mehreren hundert Metern Tiefe gekommen. Trotzdem zieht man die Schürfunnen vor, da sie die Mächtigkeit und den Verlauf der Bodenschichten am besten veranschaulichen. Besonders interessantes Material ergibt sich oft beim Brunnenbau, hat man doch im Gebiet der

Niederelbe hierbei Tiefen bis zu 380 Metern erreicht.

Bei jedem Meter etwa wird vom Boden ein Sand- oder Gesteinsprobe entnommen, in Säcken verpackt und dann zur Untersuchung einem Fachinstitut übergeben. Dort werden die Bodenproben ausgewaschen, in einem großen Gasofen getrocknet und sodann durch eine Schüttelmaschine gesiebt, um die oft im Material enthaltenen Schweben, Klümpchen und sonstigen Verunreinigungen, die für das Alter der Bodenschicht bezeichnend sind, freizulegen. Ganze Dinosaurier oder andere Verwitterungsgebeur werden hierbei natürlich nicht zutage gefördert, werden doch die Bodenproben immer nur in kleinen Mengen dem Baugrund entnommen. Trotzdem kann neben dem Bautechniker oft auch der Vorgeschichtsforscher aus dem dem Erdinneren entnommenen Gestein wertvolle Schlusfolgerungen ziehen.

Früher wurden die Bodenproben nach eingehender Untersuchung in Röhren abgehoben, verpackt, verpackt, jedoch hierbei bald zerfallen oder wurden zumindestens miteinander vermischt. Um diesen Mängeln vorzubeugen, wird das Material heute wie Pflasterkomposit oder Spargel reagiert „eingewickelt“. In den Einmachgläsern bleiben die Bodenproben lange Zeit unverändert erhalten und gestatten dem Geologen noch nach Jahren erneute Untersuchungen. Man kann jedoch auch das Material nach der Entnahme aus dem Bohrloch mit Paraffin überziehen und dann in dieser Form zum Versand bringen bzw. dem Bohrarchiv eingliedern.

### Immer härter wird der Boden

Von einer einzigen Baustelle müssen oft mehrere hundert Säcken mit Bohrproben abgebracht und zur Untersuchung abgeliefert werden, sieht man doch mitunter erst in Tiefen von 30 bis 50 Metern auf tragfähigen Untergrund. Doch auch bei sämtlichen Bohrungen auf Braunkohle, Salz, Öl, Wasser und Gas wird heute der Schichtbefund sorgfältig registriert bzw. in sogenannte Reihenschnittblätter eingetragen, die als „Generalstabkarten“ des Geologen wie des Bautechnikers von größter praktischer Bedeutung sind. Während bei Bodenuntersuchungen für Bauvorhaben 500 Meter, die nimmere in Berlin erreicht werden, wohl die Höchstgrenze darstellen, ist man im hamburgischen Staatsgebiet bei Bohrungen über tausend Meter tiefer vorgedrungen. Bei Parafschowitz in Oberschlesien aber hat man gar mit Diamantbohrern eine Tiefe von zweitausend Metern erreicht.

In diesen Tiefen ist der Boden natürlich bereits steinhart und kann nur in Rernen herausgeholt werden, die bei 4—5 Metern Länge bis zu 300 Kilo schwer sind. Diese Bohrkerne werden besonders genau auf ihre Zusammensetzung untersucht und dann in handlichen, kleinen Stücken von 30—35 Zentimeter Länge aufbewahrt. In allen zweifelhaften Fällen wird heute bei Bauvorhaben von der Baupolizei eine Bodenuntersuchung verlangt. Viele Bauunternehmer sind daher dazu übergegangen, von sich aus dem örtlichen Bohrarchiv oder der „Deutschen Forschungsgesellschaft für Bodenmechanik“, die in der Technischen Hochschule in Berlin-Charlottenburg ihren Sitz hat, Bodenproben zur Untersuchung vorzulegen. In vielen Fällen konnten hierbei durch das sachmännliche Urteil große Summen, die bei ungeeignetem Bau- und nutzlos vergeudet worden wären, auf Umwegen ihrem eigentlichen Bestimmungszweck zugeführt werden. Es handelt sich bei der Anlage von Baugrunderkundkarten nicht etwa um eine wissenschaftliche Spielerei, sondern höchst notwendige Forschungsmaßnahmen, durch die unter Umständen auch Menschenleben gerettet werden, die sonst unrettbar den Tüden eines plötzlich in sich zusammenstürzenden Hohlraumes im Baugrund oder einer Grundwasserabflutung preisgegeben sind.

# Erbitterter Kampf mit einem Riesenwaran

## Vorwellige Ungeheuer / Sie können ausgewachsene Ochs zerreißen / 12000 Dollar für das gefangene Tier

Vor wenigen Wochen starb, unbekannt und still, in einem Krankenhaus zu Buitenzorg auf Java Darf Lewis Surrat. Surrat war zufällig als Reisebegleiter eines amerikanischen Snobs nach Java gekommen und erhielt den Auftrag, auf seltene und unbekannt Tiere Jagd zu machen. An den Folgen einer solchen Expedition starb er, ein tüchtiger Forscher und Zoologe, der sein Leben ganz der Wissenschaft widmete.

Durch einen Zufall kam eines Tages Surrat der Bericht des Botanikers Cuvens in einer javanischen Zeitschrift in die Hände. Der bekannte Forscher erzählte darin, daß er durch Sturm mit seinem Boot gezwungen gewesen sei, die Insel Komodo im indomalaischen Archipel anzulanden. Komodo ist ein Felsenland zwischen Soembawa und Flores. Kein Dampfer landet dort, kein Mensch lebt dort. Nur Pflanzen gäbe es von seltener Schönheit, berichtet der Forscher, und Rieseneidechsen, wilde, phantastische Tiere, fleischfressende, gefährliche Räuber, die 7 Meter lang sein sollen und selbst Ochsen zertreten können.

Surrat beschloß, nach Komodo zu fahren und eine solche Rieseneidechse zu fangen.

### Ein Wildschwein als Köder

Er rüstete eine Expedition aus, nahm einen Filmoperateur mit und landete eines Tages, schwankend zwischen großen Hoffnungen und tiefer Skepsis, auf Komodo. Von Flores, der nächstgrößeren Insel, hatte man Eingeborene gemietet, die die unwahrscheinlichsten Dinge von den Riesensauriern zu berichten wußten. Drei Tage dauerte es, bis Surrat den ersten Waran sah.

Vor einer Höhle im Dschungel der Insel war ein fest ausgetretener Weg. Es war ein hihelstrahlender Morgen. Vor der Höhle lagen mehrere als Köder ausgelegte Wildschweine, mit denen Surrat das vorwellige Ungeheuer heranzulocken wollte, den wohl einzigen noch lebenden Reagen grauer Vorzeit. Es dauerte lange, weil einige Minuten des lauernden Forschers vergingen, bis sich aus dem Dunkel der Höhle ein breiter, ungeheurer Schädel herauslöschte, mit weitgeschlitztem Maul und kleinen Augen. Ein massiger, unförmiger Leib wurde sichtbar, dunkel, fast schwarz gefärbt. In dem Augenblick, da er sich auf einen der Köder stürzte, geriet er in eine Seilschlinge. Die Schlingen zogen sich um seine Hinterbeine — und nun wurde das gigantische Tier hochgehoben.

### Der Filmoperateur tödlich verletzt

Es kostete einen erbitterten Kampf, bis der Waran gebändigt werden konnte. Mit unheimlicher Gewalt teilte er Schläge seines starren und langen Schwanzes aus und verletzte den Filmoperateur, der sich mit seiner Kamera zu nahe heranwagte, tödlich. Selbst Fowler, der mitgenommenen Jäger, der bereits unzählige Löwen und Tiger gefangen hatte, zögerte, bevor er sich in die Nähe des Warans begab. Ein ganz unheimliches, unverständliches Flüstern von Urweltkraft und Wildheit ging von diesem Tier aus. Es gelang Surrat trotzdem, den Waran nach Amerika zu bringen, wo er einen phantastischen Preis dafür erzielte. — Nur vier Exemplare von Waranen leben in Europa in Zoologischen Gärten, Seltensheiten, die kaum mehr zu sehen sind.

### Nicht sieben, sondern nur drei bis vier Meter lang

Die Warane sind nicht sieben Meter lang, wie Cuvens geschrieben hatte, sondern nur drei bis vier Meter, aber sie sind die gewaltigsten und rauhgerigtesten Echten, die man sich vorstellen kann. Ihre Fresslust ist ungeheuerlich, und es ist ein graufiger Anblick, wenn sie mit ihren messerscharfen, an den Schneiden sägeförmig gezackten Zähnen große Brocken von ihrer Beute reißt. Junge Kinder, manchmal sogar Tiere, die wild und bössartig sind, werden von diesen Waranen geschlagen. Mit ihren mächtigen Klauen verletzten sie die Leiber und reißen sie buchstäblich in Rehen. Die Warane sind Wesen, die aus einer anderen

Welt zu kommen scheinen, Wesen aus einer verunkelten Zeitepoche, die bald ganz ausgestorben sein werden.

### Riespreise für Warane

Alle Museen der Welt, alle Tiergärten der Erde bieten Riespreise für einen solchen Waran. Nach Darf Lewis Surrats Expedition kamen die Eingeborenen von Flores selbst auf die Idee, die Warane zu fangen, so daß die holländische Kolonialregierung sich gezwungen sah, Schutzvorkehrungen zur Schonung dieser Tiere zu ergreifen. Komodo aber ist weit von allen großen Siedlungen entfernt und darum nicht gut zu beobachten. Und so werden wohl bald die letzten Ueberreste einer vergangenen Urweltzeit verschwinden sein, übrig bleibt

den dann die harmloseren Artgenossen, aus deren Haut man Damenhandtaschen macht. Der Komodo-Waran aber ist zu kostbar dafür, seine Haut wird ausgestopft und zieht alle naturhistorischen Sammlungen.

### Einß bederrschten sie die Erde

Kein Präparator aber vermag die Kraft, die unermessliche Gewalt zu konservieren, die in diesem wahrhaftigen Drachen siedt, selbst Füllm und Foto können das Fluidum nicht festhalten, die ganze eigenartige Spannung, die den Menschen überkommt, wenn er einem Riesensaurier begegnet.

Etwas von der Luft vergangener Zeiten, von der rauhen, gewaltigen Epoche, da weit größere Warane die Erde bederrschten, liegt über Komodo, der einsamen vulkanischen Insel im indomalaischen Archipel. Selbst den abgebrühtesten Tiergärtner und Abenteurer befällt etwas wie Schauer, wenn er die gefangenen Tiere in den Regen sieht. Aber ein Waran ist 12000 Dollar wert. Und 12000 Dollar besiegen gar manche Skrupel.

# Allerlei Buntes von Jagd und Jägern

## Die Vogelwarten in Deutschland

Die Vogelwarten Helgoland und Rostlitten haben heute zusammen mehr als 1000 Mitarbeiter, darunter viele Forstbeamte und Jäger, die in allen Teilen Deutschlands nach genauen Richtlinien als Vogelberinger tätig sind. Alljährlich werden mehr als 250000 Vögel beringt, und die Vogelwarten erhalten im Durchschnitt 6000 Rückmeldungen, die über die Wanderungen vieler Vogelarten von der Brutzeit bis zum Winterquartier Klarheit geschaffen haben. Und trotzdem ist die Beringung nur eines der verschiedenen wissenschaftlichen Hilfsmittel, mit denen die Vogelwarten die Probleme des Juges und Lebens der Vögel zu klären suchen.

Die deutschen Vogelwarten stellen sich aber nicht nur in den Dienst der Vogellunde, sondern auch des Großvogelschuges. Sie haben, zuerst am Helgoländer Leuchtturm, durch Glühlampenstrahlung den „Leuchtturm-Schutz“ für die Jagdvogelschwärme eingeführt und sie haben planmäßig den gesamten Storchbestand Deutschlands erfasst.

## Das Jagdergebnis eines Jahres

Auch die Jagdstatistik ist in Berlin mit einer eigenen Sonderchau vertreten, in der sie über die Verbreitung und Entwicklung der deutschen Wildarten Bericht gibt. Hier erzählt der Laie auch einmal, wie groß bei den einzelnen Wildarten im Durchschnitt die deutsche Jahresstrecke ist. Zahlenmäßig stehen an der Spitze die Rebhühner mit 2,9 Millionen Stück, dann folgen die Hasen mit 2,8 und die Kaninchen mit 1,3 Millionen Stück, beim Hochwild führt das Rotwild mit jährlich 49000 Stück. Interessant wird für viele Besucher sein, daß in Deutschland auch heute noch jährlich rund 170000 Füchse zur Strecke gebracht werden.

## Hörner und Signale

Der Nichtjäger wird staunen, wenn er hört, daß es im deutschen Reichswald heute 45 verschiedene Signale gibt, ganz abgesehen von den Brackensignalen. Mit den Signalen haben sich auch die Hörner im Laufe der Jahrhunderte entwickelt, vom Olsant über die Hieshörner, die nur einen oder zwei Töne hatten, bis zum heutigen Plehschen Jagdhorn mit seinen fünf Tönen.

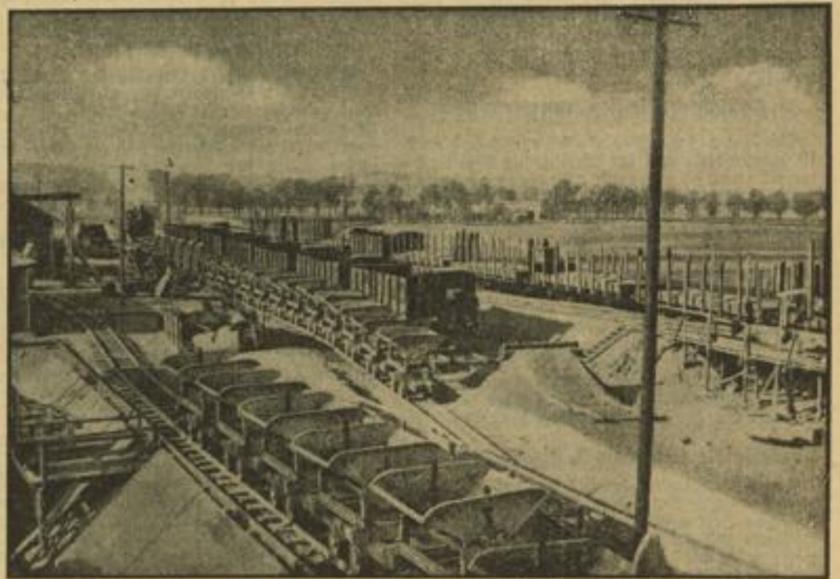
## Ägypten ohne Krokodile

Ägypten bringt auf der Jagdausstellung überaus wertvolles jagdhistorisches Material aus der Zeit der Pharaonen. Zur Pharaonenzeit genügten den Ägyptern noch Pfeil und Bogen, um Löwen zur Strecke zu bringen. Im heutigen Ägypten sind übrigens, was mancher Laie aber auch mancher europäische Jäger

vielleicht nicht wissen werden, Löwe, Leopard, Elefant, Nilpferd und sogar — das Krokodil ausgestorben. Die Wildarten, die man heute noch im Land der Pharaonen trifft, sind: Hyänen, ägyptische Wölfe, Füchse, Schakale, Steinböcke, Schwarzwild, die Gazelle, die Antilope, das Bergschaf, das wilde Kamel, der Hase und der Luchs.

## 700 Naturschutzgebiete in Deutschland

Auf Grund des Reichsnaturschutzgesetzes sind in Deutschland bisher über 700 Naturschutzgebiete begründet worden. Sie sind die Stätten, in denen — meist unbedeutend der Jagdausübung — befriedete Bezirke für die Tierwelt geschaffen wurden und von denen aus der Bestand des umliegenden Landes an Tieren, insbesondere an Wild, immer wieder aufgefüllt werden kann.



Ein Umschlagbahnhof der Reichsautobahn

Weichbild (10)

Zwischen den Dörfern Sermsdorf und Philippsthal, dicht vor den Toren der Reichshauptstadt, ist in kurzer Zeit ein Umschlagbahnhof für die Reichsautobahnen (für die Südtrasse des Berliner Ringes) entstanden, dessen Bedeutung man erst bei einer Besichtigung dieser Anlagen erkennen kann. Tagtäglich schaffen hier Gatterzüge Schotter und Kies zum Bau der Reichsautobahn heran. Dieses Material wird von der Reichsbahn zur Feldbahn umgeschlagen

Oktober-Ausweis der Deutschen Golddiskontbank

Nach mehrmonatiger Rückgang zeigt der Ausweis der Deutschen Golddiskontbank vom 30. Oktober 1937 gegenüber dem Vormonat wieder ein Ansteigen...

Bedeutender Exporterfolg der deutschen Flugzeugindustrie

Wider-Export nach fernen Ländern

Trotz der deutschen Flugzeugindustrie mit ihrem hervorragenden Flugzeug immer mehr gegen die sehr rasch ausläufige Industrie getrieben werden...

Der Preiskommissar gegen die Zurückhaltung von Al- und Kalialuminium

Der Preiskommissar für die Preisbildung ist im Einvernehmen mit dem Preiskommissar für die Aluminiumverarbeitung folgendes bekannt:

Die Lage auf dem Seereisenmarkt

Die Rohlen- und Kohlenlieferung der Seehäfenwerke steht im den nächsten Monaten. Die abgerufenen Mengen wurden ohne Schwierigkeiten geliefert...

Aktien befestigt, Reichsaltbesitz weiter anziehend

Berliner Börse

Die Donnerstagsbörse war im Anschluß an die am Vorlage zu beobachtende Aufwärtsbewegung an den Aktienmärkten wiederum auf einen festeren Ton gekommen...

2 1/2 bis 3 Proz. Darüber hinaus gewonnen Königsberger Lager 3 1/2 und Threner Weizen 3 1/2 Prozent. Vereinzelt mußten sich hingegen einen Abstieg von 5 1/2 und Grün & Billinger einen solchen von 4 1/2 Prozent gefallen lassen...

Rhein-Mainische Mittagbörse

Die Börse verläßt ihre feste Haltung und drohte am Aktienmarkt im Anschluß an die Abendbörse weitere Erhöhungen von etwa 1/2-1 1/2 v. H. Von der Rhein-Mainische Mittagbörse...

Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt a. M.



Zeichenerklärung zur Wetterkarte: Kaltluftströmung, Warmfront, Hoch, Tief, Regen, Schnee, Schneefälle, Gebiete mit...

Das Ostseegebiet hat sich unter Verflachung südostwärts verlagert und bedingt daher vornehmlich in Ost- und Südostdeutschland am Donnerstag...

Rheinwasserstand

Table with 3 columns: Location, 10.11.37, 11.11.37. Includes Waldshut, Rheinfelden, Breisach, Kehl, Maxau, Mannheim, Kaub, Köln.

Neckarwasserstand

Table with 3 columns: Location, 10.11.37, 11.11.37. Includes Mannheim.

Wienmarkt Wertheim

Zum Wochenmarkt wurden 134 Ferkel und 10 Kühe veräußert. Bei kleinem Marktverlauf gingen an erster Stelle...

Metalle

Berlin, 11. Nov. (RHM) für 100 Anteile. Elektrolyt (Wiederr) prompt, ein Hamburg, Bremen oder Rotterdam 38,30-41,30.

Wmt. Preisfestlegung für Kupfer, Blei u. Zink. Berlin, 11. Nov. (RHM) für 100 Anteile. Kupfer, Tendenz fest; Zinn...

Märkte

Mannheimer Ferkelmarkt. Kuffried: 136 Ferkel, 50 Kühe, Wreitet Ferkel bis 6 Wochen...

Frankfurter Effektenbörse. Festsitzende Werte 10.11. 11.11. 3% D. Reichsanl. 27 101,82 101,82...

Berliner Börse Kassakurse. Ver. Dt. Oele 137,50 137,50 Westeregeln 115,50 115,50...

Effektenkurse. Accumulatoren-Fab. 127,75 127,75 Alcon. Bas. Lens. 118,75 118,75...

Berliner Devisenkurse. 10. November 9. November. Aegypt. (Alex.-Kairo) 1 Ag. Pfd. 12,800 12,710...



Weltbild (M) in kurzer Zeit ein dessen Bedeutung...

